

Neusser Zeitung

Ämtliches Kreisblatt

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonnt. und Feiertage. Preis vierteljährlich 1.50 M., durch die Post bez. 1.65 M., mit illust. Unterhaltungsblatt 1.80 M., durch die Post bezogen 1.95 M. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Joffen, Neuß.

Druck und Verlag: Rob. Rood, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7zeilige Petittzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3zeilige Petittzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Wrietz, Neuß. Expedition: Neuß, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 56. 1. Blatt.

Freitag, 11. März. (Rosina.)

1910. 85. Jahrg.

Die „Neusser Zeitung“

Ämtliches Kreisblatt des Kreises Neuß

Ist infolge ihrer Reichhaltigkeit, Billigkeit und ihres unparteiischen Standpunktes

Organ für Jedermann.

Wer

schnell und sicher über alles Wissenswerte informiert sein will,

wer

Wert legt auf einen reichhaltigen und vielseitigen Inhalt seiner Zeitung,

wer

eine objektive Berichterstattung über alle Vorkommnisse von Nah und Fern wünscht,

wer

Freund eines

gediegenen spannenden feuilletons

ist, der

abonniere auf die „Neusser Zeitung“

mit täglicher Unterhaltungs-Beilage.

Auch als

Insertions-Organ

ist die „Neusser Zeitung“ infolge ihrer großen Verbreitung in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung, sowie in über 500 Post-orten, die

bestgeeignenste und erfolgreichste

Zeitung im ganzen Kreise Neuß.

Die „Neusser Zeitung“ kostet mit der Gratis-Beilage „Bunte Blätter“ monatlich nur 50 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.65 M., mit illustriertem Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 M., durch die Post bezogen 1.95 M.

Wir laden zu einem Abonnement ergebenst ein

Redaktion und Verlag der „Neusser Zeitung“.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 9. März.

Im Reichstag waren heute bei der Beratung des Etats Riantschou und das Ostasiatische Marinebataillon die Redner aller bürgerlichen Parteien darin einig, daß in Riantschou, das aus einem elenden Nest mit kümmerlich von Fischfang

und Ackerbau sich nährenden Bevölkerung ein wertvoller Stützpunkt deutscher Kultur geworden ist, ganz außerordentliches geleistet sei. Aber neben dieser allseitigen Anerkennung kam doch ebenso einmütig das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß für dieses Gebiet, das an Größe ungefähr einem preussischen Landratskreise vergleichbar ist, gewaltige Ausgaben gemacht, und daß ein kostspieliger Beamtenapparat in Tätigkeit gesetzt werden mußte, um hier das zu leisten, was geleistet ist. Während sich so sämtliche bürgerlichen Parteien einer ehrlichen, gewissenhaften Kritik befleißigt hatten, verfiel der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Koste, auch heute wieder in den bekannten Ton einer Kritik, die nichts gelten lassen will, was nicht sozialdemokratisch ist, und die lediglich die Fehler u. Mängel, nirgends aber die Vorzüge und Lichtseiten sehen will. Nach dieser Rede berührte doppelt wohlthuend, daß Abg. Storz im ausdrücklichen Auftrag der Fortschrittlichen Volkspartei der Genugtuung über die günstige wirtschaftliche Entwicklung in Riantschou Ausdruck verlieh. Noch empfindlicher wurde der sozialdemokratische Redner reifiziert, als Staatssekretär v. Tirpitz mitteilte, daß allein Eisenbahnmateriale im Werte von 60 Mill. M. aus Deutschland nach China eingeführt worden ist, und daß sich noch in den letzten Wochen der Ausfuhrhandel Riantschous in ganz überraschender Weise gehoben hat. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß sich in Ostasien andere Nationen zu einer Arbeits- und Interessengemeinschaft zusammengeschlossen haben und empfahl, um deutschseits ein wirksames Gegengewicht zu schaffen, die Herstellung engerer Verbindungen zwischen deutschen Schiffahrts-, Industrie- und Handelsunternehmungen. Allgemein wurde bedauert, daß im gegenwärtigen Reichstage kein Abgeordneter Riantschou aus eigener Anschauung kennt. Abg. Dr. Goerde (natl.) will diesem Mangel abhelfen; er erklärte sich für dieses Jahr zur Ausreise bereit.

Berlin, 9. März.

Aus dem Fragen von lokaler Bedeutung betreffenden ersten Teil der Handelsratsverhandlungen in der heutigen Abg. ordnetenhausung war von allgemeiner Bedeutung die Erklärung eines Regierungsvertreters, daß die Staatsregierung gegenüber abtödenden Zweigen der Hausindustrie den Standpunkt vertrete, älteren Personen welche keinen neuen Beruf ergreifen können, den Lebensunterhalt zu ermöglichen, aber keine Einrichtungen zu treffen, welche dieser Industrie jüngerer Leute zuführen könnte. Bei dem allgemeinen Dispositionsfonds erkannten die Abgg. Schröder (Kassl., natl.), Krüger v. Jedlich (frk.) und Dr. Pieper (Ztr.) die ersprießliche Tätigkeit der Zentralstelle für Volkswohlfahrt an und bekräftigten eine Erhöhung des Staatszuschusses für diese Stelle. Der Minister schloß sich der Anerkennung der praktisch nützlichen Tätigkeit der Zentralstelle an und stellte für den Fall des Bedarfs eine Erhöhung des Staatszuschusses in Aussicht. Die folgenden Redner triffen daneben auch die Bekämpfung des Alkoholismus. Wie üblich wurden dann Arbeitsnachweise und Rechtsauskunft, bei dem Extraordinarium auch Meisterkurse und Gewerbevereinschaften berührt. — Sodann wurde der Etat der Bauverwaltung verhandelt. Bei den Einnahmen erklärte auf Anregung des Abg. Schreiner (Ztr.) der Minister in Bezug auf die Mosellanalisierung: Das Unternehmen sei technisch vorbereitet, es werde die Kosten des Baues und der Unterhaltung decken; dagegen sei der Interessenwiderstreit zwischen der nord- und südwestlichen Gruppe der Eisenindustrie noch nicht beseitigt. Auch stehe ein Reineinnahmeausfall von 24 Millionen bei der Eisenbahn in Aussicht. Bei der großen Bedeutung der Sache habe er sie dem Staatsministerium unterbreitet; er hoffe bald dessen Beschluß mitteilen zu können. Abg. Dr. Köchling (ntl.) und Glattfelder (Ztr.) bekräftigten den

schleunigen, Abg. v. Malhahn (konf.) und Hirsch (ntl.) billigten dagegen die abwartende Stellung der Regierung. Dann wurde die weitere Verhandlung vertagt.

Von Nah und fern.

* Krefeld, 9. März. Der Kleinhandelsausschuß der Handelskammer hat sich in seiner gestrigen Sitzung eingehend mit der durch die Polizeiverordnung vom 22. November 1907 eingeführten neuen Bestimmung befaßt, wonach der Allerheiligentag in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung als gesetzlicher Feiertag zu gelten hat. Nach Ansicht der Versammlung wird hierdurch der Kleinhandel, für dieser Tag durch die Käufe der arbeitenden Bevölkerung und der Landwirtsch. ein guter Geschäftstag war, sehr geschädigt. Der Ausschuß sprach sich deshalb gegen die neue Bestimmung und für die Wiederherstellung des früheren Zustandes aus. Die Gepflogenheit, dem Käufer bei der Abnahme bestimmter Warenmengen Zugaben zu leisten, wurde allgemein als Mißstand bezeichnet, dem der Ausschuß entgegenwirken müsse. Durch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb werde schon die Möglichkeit gegeben, in schweren Fällen vorzugehen. Ein Zusammenschluß der Beteiligten zur Abwehr der Schäden sei wünschenswert. Ferner wurde gewünscht, daß er gestattet sei, nach Beginn der Sonntagsruhe die Kunden zu Ende zu bedienen, zumal wenn bei der Neuregelung der Sonntagsruhe die Zahl der Verkaufsstunden von 5 auf 3 herabgesetzt werde. — Zu dem Arbeitskammergesetz nahm die hiesige Handelskammer eine ablehnende Stellung ein, da sie das Bedürfnis nach einer solchen Einrichtung nicht anerkennt und sich davon auch keine Förderung des sozialen Friedens verspricht. Auch gegen Bestimmungen des Entwurfs eines Hausarbeitsgesetzes wurde eine Erklärung angenommen, in der es heißt, daß im Interesse der Arbeitgeber und -nehmer gegen die im neuen Entwurf den Landeszentralbehörden und Polizeibehörden eingeräumten weitgehenden Befugnisse Einspruch erhoben werden müsse. Um ernste Schädigungen für sämtliche Beteiligten zu vermeiden, sei es erforderlich, daß neben den Gewerbetreibenden und Hausarbeitern auch die ämtlichen Handelsvertretungen gehört werden. Auch gegen Bestimmungen der Fernspreckgebühren-Ordnung richtet sich eine beschlossene Erklärung, worin es heißt: Die Beibehaltung der Bauschgebühren erscheint daher dringend geboten, jedoch kann sich die Handelskammer mit einer mäßigen Erhöhung der bisherigen Bauschgebühren bei einer stärkeren Staffelung derselben einverstanden erklären. Dem Vorschlage, daß bei Ueberbürdung eines Anschlusses (deren Voraussetzungen noch näher festzustellen wären) ein Zwang zur Anbringung eines weiteren Anschlusses eintritt, kann sie ebenfalls zustimmen.

* Opladen, 9. März. Die Stadtverordneten haben mit 9 liberalen gegen 9 Zentrumsstimmen, wobei der Bürgermeist. den Ausschlag gab, die Errichtung eines Reform-Realgymnasiums nebst Realschule beschlossen. Der Zuschlag zur Einkommensteuer wurde von 150 auf 160 Prozent erhöht. Den Veteranen soll vom 2. September dieses Jahres ab ein Ehrensold von 20 M. jährlich gewährt werden.

* Solingen, 10. März. Die um die Stadt Solingen herumliegenden Städte des oberen Landkreises, deren Vereinigung mit Solingen angestrebt wird, haben bis auf eine für das Jahr 1911 Steuererhöhungen beschlossen, während Solingen den bisherigen Steuerfuß von 220 Prozent der Einkommen- und Realsteuern beibehält. Bald beschloß

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Götner.

„Ja, Baron, es ist keine Hoffnung mehr. Die Baroneß hat ihrem Kommen mit Sehnsucht entgegengesehen, weil die Kräfte zusehends von einem Tage zum andern schwinden.“
„Neben das Gesicht, das Rufsers glitt ein Freudenstrahl, als die beiden Herren an den Wagen traten und er den Baron begrüßen durfte, der ihm freundlich zunickte. Unterwegs sagte der Graf: „Sie werden Ihren Bruder sehr verändert finden.“
„Es muß eine schwere Zeit für meine Schwester gewesen sein, Graf. Weiß sie jetzt alles?“
„Nein, Baron. Ich hielt mich nicht für befugt, ihr, die ohnehin viel zu tragen hat, das Herz und die Seele noch mehr zu belasten. Ich wollte alles in Ihre Hände legen, aber, Baron,“ fügte er bittend hinzu, „sagen Sie ihr nichts, das ihr noch mehr Sorge bereiten muß. Was sie in Bezug auf Baron Erwins Mehrverbrauch von Geld erfahren muß, kommt auch später noch zurecht. Alles andere lassen Sie für sie begraben sein.“
„Sie haben recht, Graf. Wie war meines Bruders Stimmung?“
„Anfangs sehr düster, doch dieser Zustand ist geschwunden. Wie konnte er auch auf die Dauer, losgerissen von allem, was ihn bisher fesselte, dem Einfluß der Baroneß widerstehen? Es liegt in ihrem Wesen etwas, das keinen unberührt lassen kann.“
„Ja, das weiß ich, Graf. Sie war Papas Stolz und Liebling, und mit Recht.“
„Des Grafen Augen leuchteten auf, doch der Baron sah das nicht.“
„Vor acht Tagen,“ sagte der Graf, „hat sich etwas zugegetragen, wodurch die Baroneß aufs tiefste bewegt wurde, und das Baron Erwins Zustand bedeutend verschlimmert hat.“
„Sie schrieb mir nichts Befonderes.“
„Die Baroneß wollte nicht so viel schreiben. Baron Erwin hatte gewünscht, des Nachmittags für einige Stunden ganz allein zu bleiben. Auch der Bursche war nicht in der Nähe, hatte traudeln welchen Auftrags.“

„Nun zu Baron Erwin ins Zimmer gerufen. Dieser hatte sich zum Essen die alte Familien-Chronik geholt. Er hatte neben dem Kamin geessen, wo stets, weil er fortwährend fröstelte, ein kleines Feuer unterhalten wurde. Ist er schwach geworden, oder ist er eingeschlafen, — er weiß es selber nicht mehr; jedenfalls ist er plötzlich aufgewacht oder zum Bewußtsein gekommen, weil Dampf und Rauch sich beklemmend auf seine Brust legten. Das alte Buch war von seinem Schoß gegliitten, in den Kamin hinab. Einzelne Blätter hatten wohl nach außen gegangen. So war nicht allein das alte Buch verbrannt, sondern auch der Teppich hatte angefangen zu glimmen. Baron Erwin hatte in Eile eine Decke auf den brennenden Stoff geworfen, hatte dann gestöhnt, weil er sich zu schwach fühlte, allein gegen ein Unmischgreifen des Feuers anzukämpfen. Die Baroneß war sehr erschrocken, weil sie nachteilige Folgen fürchtete, die Baron Erwin durch die Erregung und Anstrengung haben konnte. Auch schien sie das Verbrennen der alten Chronik sehr zu beklagen. Wie in Gedanken sagte sie öfter: „Verbrannt! Das alte Wort von den Flammen verzehrt.“
Baron Gerhard zuckte zusammen. Er verstand Hildegards Erregung, verstand, was es ihr bedeutete, wenn die Flamme das alte Wort verzehrte. Er kannte den Inhalt der Chronik; er kannte jene Zeilen, die auf ein Ereignis des alten Fluches hindeuteten. „Wenn die Flamme das alte Wort verzehrt,“ hieß es da. Doch er schwieg. Was die alte Chronik enthalten hatte, war ein nur den Familiengliedern bekanntes Geheimnis. Der Graf war der treueste Freund der Wellingshausen, aber er war kein Familienglied.
Bald trat er ins Zimmer ein. Baron Gerhard wurde von Schwester und Kante begrüßt. Er sah, daß sein Kommen eine Erleichterung für sie war. Die Baroneß reichte dem Grafen die Hand: „Ich wußte es nicht,“ sagte sie, „daß Sie zur Station gefahren waren, aber ich hätte es mir denken können. Wann würden Sie je etwas unterlassen, das für einen von uns sich als eine Wohlthat erweisen könnte. Es ist gut, daß du kommst.“ wandte sie sich dann an Gerhard, „es sieht schlecht mit Erwin. Er ist sehr schwach und war voll Sorge, du könntest zu spät kommen.“
„Ich gehe sofort zu ihm.“
„Ja, geh nur, Gerhard,“ flüsterte die Baroneß. Die Erinnerung an ihn wird jetzt, trotz aller Trauer, eine süßliche

bleiben. Es hat viel an ihm gearbeitet; wohl manches, über das ich selber nicht klar bin. Ich weiß nur, daß Erwin, der mir sonst sehr fern stand, in der letzten Zeit mir sehr nahe getreten ist.“
Gerhard ging. Der Graf verweilte noch einige Minuten. „Sie sind so bleich, Baroneßchen,“ sagte er und fügte fast grollend hinzu: „Wann wird endlich die Zeit kommen, da aus Ihren Augen einmal ein Strahl der Freude bricht?“
Die Baroneß lächelte und entgegnete: „Das weiß ich nicht, Graf, und muß warten. Ich dachte plötzlich einmal, der Sturm, der jetzt unser Schloß schon lange umbraut, würde sich beruhigen, aber es war Täuschung. Graf, der Sturm tobt weiter. Bald wird sich die Tür der Gruft wieder öffnen, um einen von uns in ihre Halle aufzunehmen. Erwin ist im Sterben, und in Gerhards Zügen steht ein Leid geschrieben, das vielleicht auch seine Lebenskraft bricht. Ach, Graf! wann werden die Wellingshausen zu Ruhe und Frieden kommen? Sie kennen sie schon lange, aber beides haben Sie bei ihnen noch nicht erlebt.“
Wie ein leiser Aufschrei aus gequältem Herzen klang das. Die Baroneß schien über sich selber erschrocken, sagte sie doch hastig: „Verzeihen Sie, Graf, daß ich mich gehen ließ. Sie sehen, ich glaube immer, vor Ihnen mir alles erlauben zu dürfen.“ Ein Lächeln zeigte sich um ihren Mund, das dem Grafen weh tat, und das ihn forttrieb, weil er es nicht ertragen konnte, sie immer leiden und kämpfen zu sehen.
Als Gerhard eine halbe Stunde später die Schwester in ihrem Zimmer aufsuchte, schien er tiefbewegt. Er legte den Arm um sie und sagte: „Hilbe, noch nie war mir Erwin so lieb wie jetzt, nun er von uns geht. Es hat sich eine große Veränderung an ihm vollzogen. Du hast schwere Zeiten gehabt, meine Hilbe. Ich erkenne es als ein bitteres Unrecht, daß ich dich so allein ließ.“
Sie schüttelte den Kopf und entgegnete: „Nein, Gerhard, du hastest selber viel zu tragen und zu kämpfen.“
„Das hatte ich, aber der Mann ist zum Kämpfen da, Hilbe,“ unterbrach er sich plötzlich, „der Graf hat mir erzählt, daß Erwins Zustand sich so schnell zum Schlimmen geneigt hat durch den Schreck, der mit dem Verbrennen der Chronik zusammenhing.“
„Ja, Gerhard, denke dir, ich war schwach und töricht genug, eine geheime Freude zu empfinden, als ich die Blätter verfohlte und verzehrt liegen sah. Du kennst ja den Spruch der Großmama. Ich sah das Wort von den Flammen verzehrt und dachte im Augenblick, es könnte sich bei Erwin zum Bessern

eine Erhöhung der Einkommen- und Realsteuern von 190 auf 220 Prozent, Gräfrath erhöht die Einkommen- und Realsteuern von 185 auf 210 Prozent, Hölsheld bezieht die Höhe von 270 Prozent bei der Einkommensteuer und 260 Prozent bei der Realsteuer bei. In Ohligs wurden im Vorjahre 160 Prozent beibehalten, nachträglich mußten aber noch 10 Prozent für 1909 nachgehoben werden. Für 1910 wird eine Erhöhung auf 180 Prozent vorgeschlagen. Ueberall waren die Gemeinden bemüht, durch Abstriche aller Art und durch größte Sparfameit im Haushaltsplan die Steuerzuschläge möglichst niedrig zu halten.

Berlin, 10. März. Eine Spende von 300 M für die Schutzmannschaft ist dem Polizeipräsidenten von einem Bürger mit einem Schreiben zugegangen, in dem es heißt: Ich bitte um die Erlaubnis, einleuchtende 300 M an die in der Ausübung ihrer schweren Pflicht am Sonntag verwunden Beamten überreichen zu dürfen. Der Polizeipräsident hat die Spende mit Dank für die Bedachten angenommen.

Berlin, 10. März. In der städtischen Heilmühle für Brustkranke in Buch haben gestern 23 Patienten gleichzeitig ihre sofortige Entlassung erbeten und erhalten. Der Grund liegt in Zweifeln zwischen diesen Kranken und den Ärzten.

Rixdorf, 10. März. Die Verhaftung des früheren Rixdorfer Stadtverordneten Jüllgraf und des Landwirts Jörg aus Berlin erregt großes Aufsehen. Beide haben gemeinsam große Schwindeleien verübt und zahlreiche Geschäftsleute um ansehnliche Summen gebracht.

Kiel, 9. März. Durch Zusammenstoß mit einer Pinnasse des Linienkessels „Kassau“ wurde ein Werftdampfer so beschädigt, daß er Kohlen und Feuerung über Bord werfen und auf Strand gesetzt werden mußte. Die Besatzung wurde durch Boote gerettet. Nach Dichtung des Lecks wurde der Dampfer zur Ausbesserung in die Werft gebracht.

Breslau, 10. März. In der Schule zu Saarau kam ein achtjähriges Schulmädchen beim Aufhängen ihrer Jacke der glühenden Ofentüre zu nahe. Seine Kleider fingen Feuer und es erlitt schwere Brandwunden, an denen es bald darauf starb.

Gradenz, 9. März. In Schöndach, Kreis Kulm, wurde heute Morgen der 18jährige Müllerburche des Müllers Buhse mit einer Art ermordet aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist ein Russe, der heute Morgen abgereist ist.

Euterhausen (Bayerisch-Schwaben), 10. März. Hier wurde der 55jährige Bauer Pfeifer von seinem Sohne auf der Landstraße tödlich aufgefunden. Er war am Tage zuvor von einem unbekannten Manne niedergeschlagen worden.

Wien, 9. März. Wie die Blätter melden, ereignete sich bei Simberg ein schwerer Automobilunfall. Ein mit sieben Chauffeuren besetztes Automobil der neugegründeten Wiener Lohndienstenunternehmung überschlug sich in einer Kurve und begrub die Insassen, von denen einer getötet, 3 schwer, 2 leicht verletzt wurden.

Paris, 10. März. Im Osttransformator des Thomson-Houstonischen Elektrizitätswerkes in Bittre bei Paris entstand infolge Kurzschlusses eine furchtbare Feuerbrunst, die in wenigen Stunden alle Fabrikgebäude zerstörte. Bisher wurde die Leiche eines Elektrikers aus den Trümmern hervorgezogen.

Krautau, 10. März. Hier wurden zwei berühmte Einbrecher verhaftet, als sie in einem Bankhaus Wertpapiere verkaufen wollten, die sie in Bösen entwendet hatten. Man fand bei den Verhafteten noch andere Wertpapiere und 6000 Gulden sowie Einbruchswerkzeuge.

Newport, 10. März. Pierpon Morgan hat die berühmteste Uhrensammlung der Welt, die sich in dem Besitz des Berliner Sammlers Karl Marfel befand, erworben. Die Sammlung war von ihrem Inhaber vor einiger Zeit der preussischen Regierung und auch dem Kunstgewerbemuseum zu einem erheblich niedrigeren Preise angeboten worden, als Morgan dafür gezahlt hat. Der Ankauf wurde aber abgelehnt.

Aus dem Kreise.

Ordnung für die Kreis-Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungentante

aus den Landgemeinden des Kreises Neuf

Aufgaben: 1. Die Fürsorgestelle, eine Wohlfahrts-Einrichtung des Kreises, bezweckt die Ermittlung der Lungentanten und Bekämpfung der Weiterverbreitung der Lungentuberkulose. Sie erstrebt dies insbesondere durch

1. Untersuchung der Tuberkulosekranken und -verdächtigen, sowie ihrer Familienmitglieder und dauernde Ueberwachung;
 2. Sorge für Unterbringung noch heilbarer und wesentlich besserungsfähiger Erwachsener und noch heilbarer tuberkulöser Kinder in Heilanstalten;
 3. Bewahrung der noch gesunden Familienmitglieder von Ansteckung durch nicht mehr heilbare.
- Durch Beratung und Belehrung der Gesunden und Kranken über gesundheitsgemäße Lebensweise und durch

weitere, — aber vor allem Spruch verlangt ja mehr, verlangt Dinge, die mir unklar sind. O Gerhard, möchte doch Gott der Herr Einhalt tun dem Fortschreiten des Fluches. Wir ist zumute, als breche der Winter herein und mache der Frost alles Leben erstarren.

„Meine tapfere, mutige Hilde,“ sagte Gerhard, „werde nicht schwach. Gott im Himmel wird das rechte Ende finden. Wir wollen jenes Glück wegen nicht mit Jagen in die Zukunft blicken, denn, wenn Gott nicht will, kann er uns nichts anhaben. Wir müssen warten.“

„Ja, warten, Gerhard. Stark und still sein.“ Gerhard war zur rechten Zeit gekommen. In derselben Nacht starb Baron Erwin. Wieder wehte die blaue Fahne auf Halbmaße, wieder war der große Saal schwarz ausgeklagt; wieder bewegte sich ein Zug der Graut zu, um den Toten einen zugegebenen, bei dem Lebenden eine Lücke zu hinterlassen.

Graf Erbach war nach der Trauerfeierlichkeit noch im Schloß geblieben. „Kommen Sie, Baron,“ sagte er zu Gerhard, „kommen Sie in den Park. Ich möchte gern noch mit Ihnen reden. Es muß manches klar werden.“

Gerhard folgte dem Grafen. Schweigend wanderten sie, bis sie die eiserne Brücke überschritten hatten. Da stand der Graf still und legte die Hand auf Gerhards Schulter. „Baron,“ sagte er mit eigentümlich bewegter Stimme, „lassen Sie einen alten Freund der Familie reden und lassen Sie ihn eine Bitte aussprechen.“

„Sprechen Sie, Graf.“

„Baron, lassen Sie Ihre Schwester nicht so allein. Auf ihren Schritten liegt so viel, daß ich kaum ertragen kann, das anzusehen. Sie hat schon viel getragen, und Gott allein weiß, was sie noch tragen muß. Sie gestattet mir glücklicherweise, ihr als Freund zur Seite zu stehen; aber was ich tun kann, genügt doch nicht, ihr alle Sorge abzunehmen. Bleiben Sie hier, Baron. Schweigen Sie nicht draußen umher. Lassen Sie die Studien. Uebernehmen Sie die Verwaltung. Auf Baron Werner ist doch nicht zu rechnen. Es wäre auch gut für die äußeren Verhältnisse. Der Beamte hat seit langer Zeit keinen von Ihnen die Rechnung legen können, was ihn tief bedrückt hat, noch dazu, weil er, um die Forderungen des einen Bruders zu erfüllen, die Interessen der anderen gefährdet sah und sich doch nicht besugte glauben, in irgend einer Weise zu widersprechen.“

Der Baron schien bestürzt. „Graf,“ sagte er hastig, „ich

allmähliche Erziehung der Kranken und der Hausgenossen dazu;

4. Verschaffung von Unterstützungen mannigfacher Art;
5. Durchsorge für Wohnungsdesinfektionen.

Verwaltung: 2. Die Verwaltung erfolgt durch den Kreis-Auskunfts- und Fürsorgestelle unter Mitwirkung des königlichen Kreisarztes nach Maßgabe dieser Ordnung und der mit der Landesversicherungsanstalt getroffenen Vereinbarung. Ueber die Ergebnisse ist jährlich dem Kreistage sowie auch den die Einrichtung unterstützenden Landesversicherungsanstalt zu berichten.

Untersuchungen: 3. Der königliche Kreisarzt hat übernommen, die nach Maßgabe des Vorstehenden sich bei ihm vorstellenden Personen zu untersuchen und die erforderlichen bakteriologischen Untersuchungen zu veranlassen. Die als Untersuchungsbedürftig Befundenen werden auf ihren Wunsch und auf Grund eines ärztlichen Fürsorgebogens der Kreis-Auskunfts- und Fürsorgestelle überwiesen.

In gleicher Weise ist jeder Arzt im Kreise berechtigt, durch Ausfüllung eines Fürsorgebogens Lungentante aus den Landgemeinden mit deren Einverständnis zur Uebernahme in die Kreis-Auskunfts- und Fürsorgestelle zu empfehlen.

Ärztliche Behandlung wird von der Fürsorgestelle selbst grundsätzlich nicht gewährt.

Kreis-Auskunfts- und Fürsorge: 4. Die Kreis-Auskunfts- und Fürsorgestelle bleibt mit den Personen, welche sich ihr unterstellt haben, durch die Vermittlung der Fürsorgeämter, als welche die Ordensniederlassungen in den Landgemeinden zufolge Vereinbarung fungieren, in dauernder Verbindung und verfährt zu ihren Gunsten je nach Lage des Einzelfalles im Sinne des § 1.

50. Rheinischer Provinzial-Landtag.

Düsseldorf, 10. März.

Abg. Landrat Scherer: Adenau erstattet den Bericht und Antrag des Provinzial-Auskunfts- und Fürsorgeamts für die rheinischen Provinzial-Landtage. Nach § 17 des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900 haben die Kommunalverbände für die Verwaltung der von ihnen errichteten Erziehungsanstalten Reglements zu erlassen, die der Genehmigung des Ministers des Innern der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bedürfen betreffend diejenigen Bestimmungen, welche sich auf die Aufnahme, die Behandlung, den Unterricht und die Entlassung der Zöglinge beziehen. Ein solches Reglement ist für die rheinische Provinzial-Landtage in der Plenarsitzung vom 11. März 1908 beschlossen und durch Erlass vom 26. April 1908 genehmigt worden.

Nachdem inzwischen die rheinische Provinzial-Landtage Anstalt zu Rheinbach in den Betrieb übergeben worden ist, und die weitere Anstalt zu Solingen im Laufe des Jahres 1910 eröffnet werden wird, ist es erforderlich, die Fassung des Rheinbacher Reglements, welches sich im übrigen bewährt hat, so abzuändern, daß es für die drei genannten Anstalten paßt. Es handelt sich im wesentlichen, da die drei Anstalten gleiche Aufgaben haben, um Änderungen redaktioneller Art und ist nur noch der Umstand zu berücksichtigen, daß der Anstalt in Rheinbach eine Abteilung für noch schulpflichtige Zöglinge angegliedert ist.

Das Haus ist mit allen Änderungen einverstanden. Ferner erstattet Abg. Landrat Scherer den Bericht über den Fortgang in der Errichtung rheinischer Provinzial-Erziehungsanstalten für Fürsorgezöglinge männlichen Geschlechts, katholischen und evangelischen Bekenntnisses. Der Provinzial-Landtag nimmt von dem Bericht Kenntnis und erklärt sich mit den weiteren Vauausführungen einverstanden.

Hieran schließt sich die Berichterstattung zum Haushaltsplan über die Kosten der Fürsorgeerziehung Minderjähriger, sowie die Fürsorge-Erziehungsanstalten Rheinbach und Rheinbach.

Der Berichterstatter Abg. Landrat Scherer geht ausführlich auf die Mängel der heutigen Fürsorgeerziehung ein. Auch er sieht, wie Oberbürgermeister Marx am Montag, einem Hauptfehler des heutigen Systems darin, daß noch Personen zwischen 16 und 18 Jahren der Fürsorgeerziehung überwiesen werden können. Allerdings habe sich der Ausschuss für eine absolute Herabsetzung der Altersgrenze nicht entschieden. Allgemein solle als Normierung das 16. Lebensjahr gelten, doch sollen Ausnahmefällen bis zum 18. Jahre nicht unmöglich gemacht sein. Um eine Änderung des Gesetzes in diesem Sinne zu erreichen, ersucht der Ausschuss den Landtag, sich an die Staatsregierung zu wenden.

Weiter beleuchtet Landrat Scherer die beiden verschiedenen Auffassungen des Kammergerichts und des Oberverwaltungsgerichts in Sachen der Fürsorgepflege. Das Oberverwaltungsgericht hat im Gegenfalle zum Kammergericht entschieden, daß die Armenverbände nicht gezwungen werden können, die

fähle mich noch nicht fähig dazu, die Leitung hier zu übernehmen. Ach! ich fürchte, ich bin überhaupt so gar nicht dazu geschaffen. Ich bitte Sie dringend, nehmen Sie noch ein klein wenig länger die Mühe auf sich, unsere Interessen wahren zu helfen.“

„Sie verstehen mich falsch, Baron. Es ist keine Mühe für mich, hier zu leiten. Ich würde eher mein eigenes Gut vernachlässigen, als hier etwas vernachlässigen, wo — — —“ Er vollendete den Satz nicht, sondern jagte plötzlich: „Ich meine nur, es ist nötig für die Barone, daß Sie einige Zeit hier bleiben.“

„Das wird geschehen, Graf. Ich bleibe vorläufig hier.“ Sie gingen bald wieder zum Schloß zurück. Der Graf verabschiedete sich.

Gerhard und Hildegard saßen dann im Zimmer der Baronin. „Hilde,“ begann der Baron, „ich bleibe jetzt für einige Zeit hier, aber, nicht wahr, du kümst mir nicht, wenn ich mich noch nicht entschließen kann, meine Wissenschaft ganz an den Nagel zu hängen und dafür die Leitung des Gutes in die Hände zu nehmen? Vielleicht wird Werner schließlich doch des Wassers überdrüssig und sehnt sich nach dem Lande. Warten wir noch ein Jahr mit der Entscheidung, Hilde. Man braucht mitunter die Wissenschaft und die anstrengenden Studien, um anderes im Leben zu überwinden. Die geistige Arbeit muß den Kampf des Herzens erleichtern.“

Die Baronin blickte ihren Bruder an. „Gerhard,“ fragte sie leise, „wollst du ausprechen, was auf dir lastet?“

„Ja, Hilde, du sollst alles wissen, Tante Elisabeth auch. Sie hat ja stets Verständnis für das Leid anderer.“

Ohne Namen zu nennen, erzählte er von Maria, erzählte von seiner Liebe, von seinen Hoffnungen, von dem zurückweisenden Wesen des Professors und schließlich von dem Haß, den er gegen die Wellinghausen empfand.

Weder Gerhard noch Hildegard hatten darauf geachtet, daß die Baronin aufs äußerste erregt schien. „Wie heißt der Professor?“ fragte sie endlich voller Hast.

„Nannte ich den Namen noch nicht, Tante?“ entgegnete Gerhard. „Es ist Professor Langhelf.“

„Ich dachte es,“ kam es flüsternd über die bleichen Lippen der Baronin. „Nur er konnte die Wellinghausen hassen. Ich dachte es,“ wiederholte sie, während sie sich von dem Sessel erhob.

zur Unterbringung von Personen in die Fürsorge-Erziehung erforderlichen Geldmittel zu geben, wenn sie es nicht freiwillig tun wollen. Hier ersucht nun der Nachauschuss: „Der Provinzial-Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, für den Fall, daß eine Beseitigung des Widerpruchs der beiden Entscheidungen des Kammergerichts und des Oberverwaltungsgerichts zur Änderung der Stellungnahme des Kammergerichts nicht in Kürze zu erwarten ist, eine Änderung des Gesetzes im Sinne der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts herbeizuführen.“

Geheimrat Schmidt ging auf einen Artikel der Elberfelder Freien Presse aus dem Winter ein, in dem schwere Vorwürfe gegen die Frau des Leiters der Fürsorgeanstalt in Gmünd = Eifel erhoben worden seien. Es sei sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Diese habe ergeben, daß gegen den Leiter der Anstalt nichts vorliege. Allerdings hätte die Frau, und besonders aber die jungen Angestellten das Zuchtungsrecht mitunter erheblich überschritten. Der Leiter, der schon längere Zeit krank sei, habe leider zu viel den jüngeren Elementen die Leitung der Anstalt überlassen. Keineswegs aber beruhten die Mittelungen auf Wahrheit, daß die Zöglinge in schwerer Weise mißhandelt worden wären. So bedauerlich auch die vorgekommenen Ueberschreitungen des Zuchtungsrechtes seien, so stehe doch fest, daß die Fürsorgeanstalten der Rheinprovinz durchweg bestrebt sind, ihren schwierigen Aufgaben gerecht zu werden. Vielleicht ließen sich durch die Einrichtung von Anstaltskommissionen, die von manchen Schriftstellern gefordert würden, und für die sich auch der Landeshauptmann der Rheinprovinz unter gewissen Umständen eingelassen habe, die jetzt noch von Zeit zu Zeit auftretenden Mißstände heben. Es werde heutzutage so viel über Mißstände in den Fürsorgeerziehungs-Anstalten geschrieben, aber er glaube, daß gerade die Leute, die die schwersten Vorwürfe erhoben, kaum jemals selbst die Anstalten gesehen hätten.

Alles ist verrückt und steht nicht mehr an seinen gewohnten Platz. Das macht der Hanspug, und der muß in jeder ordentlichen Haushaltung vorgenommen werden. Im schnellsten und gründlichsten geschieht das Reinmachen mit dem bekannten Luhs'sen Wachs-Extrakt, welcher eine milde und sparsame Abseifung abgibt, so wie sie jede Hausfrau gerne hat. Lassen Sie bitte ausdrücklich fordern Luhs mit Rotband, denn es existieren viele minderwertige Nachahmungen, die, weil billiger, gewissenlose Händler gerne als echt unterschreiben möchten. Daher: Vorsicht!

Louis Dresen, Neuss,

Niederstrasse 16, Niederstrasse 16,

empfiehlt seine bewährten

Fahrräder und Nähmaschinen.

Alle Ersatz- und Zubehörteile.

Reparaturen fachgemäß, prompt, preiswürdig.

Geschäftliches.

Zur Warnung vor Referenzauskünften. In letzter Zeit ist das Treiben einer Firma R. Finkler & Co. in Liverpool, die zu der bekannten Gilde der englischen „Schlittenfahrer“ gehört, in der deutsche Presse näher beleuchtet und auch darauf hingewiesen worden, daß eine Frankfurter Firma, die als Referenz ausgeben wurde und günstige Auskünfte erteilte, als Helfershelfer mitgewirkt hat.

Der Fall zeigt wieder aufs neue, wie gefährlich es für die Geschäftswelt ist, sich auf Referenzauskünfte zu verlassen. Obwohl sich doch jedermann selbst sagen muß, daß niemand eine Firma oder Person als Referenz ausgeben wird, von der er nicht weiß oder doch stark vermutet, daß sie günstig über ihn berichten wird, gibt es leider noch viele Geschäftsleute, welche — vielfach aus „Sparsamkeitsgründen“ — auf die sogenannten Referenzauskünfte schwören, anstatt sich der berufsmäßigen Creditreform zu bedienen.

Jedenfalls sind diejenigen, welche sich bei dem Vereine Creditreform erkundigt haben, durch die ihnen erteilte Auskunft und zahlreiche Nachträge rechtzeitig über die Manipulationen der Firma R. Finkler & Co. unterrichtet und dadurch vor Schaden bewahrt worden.

Die zu einem Verbands zusammengeschlossenen Vereine Creditreform, zu denen auch der hiesige Verein Creditreform gehört, erteilen Auskünfte nur an ihre ca. 80 000 Mitglieder. Ueber die Erwerbung der Mitgliedschaft wird bereitwilligste Auskunft erteilt im hiesigen Vereinsbureau Crefelderstraße 57.

Büstenwaren für den Haushalt kaufen die Hausfrauen mit besonderer Vorliebe beim Selbstverfertiger. Als Bezugsquelle sei deshalb die Büsten- und Wäsche-Fabrik von Joseph Zimmermann, Neuf, Michaelstraße 35, bestens empfohlen.

„Tante!“ rief Gerhard beizog. „Tante, was ist dir?“

In den schwarzen Augen der Baronin lag ein so namenloser Schmerz ausgeprägt, daß die beiden Geschwister sich beunruhigt fühlten. Die Baronin trat zu Gerhard, legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte: „Gerhard! o mein Gott! ich kann ja nicht dastehen. Unbewußt trage ich Schuld an deinem Leid. Ich bin es, ich, um derenwillen Professor Langhelf den Namen Wellinghausen haßt und wohl immer hassen wird.“

„Tante, um dich!“ riefen beide zu gleicher Zeit. „Um dich sollte jemand Haß empfinden können?“

Die Baronin nickte. Wie ein Flüstern kam es über ihre Lippen: „Es ist lange, lange her. Er liebte mich, ich liebte ihn. Wir waren einig, und am selben Tage, an welchem er sich das Jawort von meinem Vater holen wollte, verlobte ich mich mit dem Bruder eures Vaters. Kinder,“ sagte sie, mit einem Ausdruck unaussprechlicher Qual in ihren Zügen, „fragt mich nicht, warum ich es tat. Ich habe es meinem Vater zugeschworen, nicht zu sagen, warum ich wortbrüchig geworden bin, aber,“ schloß sie plötzlich, „Gerhard, du sollst nicht darunter leiden. Ich — ich will ihn nach Heidelberg. Du wirst dem Professor klarmachen, daß es ein Unrecht ist, seinen Haß auf andere zu werfen, außer mir. Wenn es nicht anders geht, soll er, aber nur er allein, alles erfahren. Ich will morgen schon reisen.“

Gerhard war aufgestanden. Er schloß die zarte Gestalt der Baronin in seine Arme. Er las in ihren Zügen die Geschichte eines namenlosen Leides, daß er sich tief erschüttert fühlte. Sie hatten die Tante stets aufs innigste verehrt, aber sie hatten nicht gemerkt, daß ihr Leben nur Leid war.

„Mein, Tante Elisabeth,“ sagte Gerhard, „um solchen Preis erkaufe ich mein Glück nicht. Du sollst und darfst keinen Schritt tun, der für dich zur Demütigung führen könnte, und, Tante,“ — dabei richtete er sich stolz auf, „ich will auch allein um mein Glück, um meine Maria kämpfen. Ich will geduldig noch einige Zeit warten. Dann jedoch trete ich wieder vor den Professor hin. Nur durch Worte eines Paffes, der einem anderen meines Namens gilt, darf er die Sache nicht als erledigt ansehen. Der Mann muß dem Manne mit einem triftigen Grunde gegenüberstehen. Wollte er nur um des Paffes willen das Glück zweier Menschen mit Füßen treten und zerstören, so könnte er doch nie wieder Ruhe finden.“

„Nicht mich allein, Kinder,“ bat die Baronin. Ohne eine weitere Frage zu tun, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, verließen Gerhard und Hildegard das Zimmer, die Hand der Tante innig küßend.

20 Tassen
eines durchaus unschädlichen und wohlschmeckenden Getränkes können Sie sich aus 1/4 Pfund Kathreiners Malzkaffee bereiten, der sich seit 20 Jahren in der ganzen Welt aufs Beste bewährt hat. — 1/4 Paket Kathreiners Malzkaffee kostet nur

10 Pfennig

Rasiere Dich im Dunkeln

Wer kennt nicht **Mulcoto?** Sicherheits-Apparat. Verletzungen unmöglich. Kein Schneiden, kein Abziehen mehr. Kosten d. Selbstrasierers, ausgezeichnete Schnittrichtigkeit, das sind die grossen Vorteile dieser epochemachenden Erfindung. Gültende Anerkennungsbescheinigungen aus den höchsten Ständen. Garantie: Zurücknahme, Mark 2.50 komplett. Verallgemeinert mit Schaumfänger, Mark 3.50. Porto 20 Pfennig. Illustr. Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht. Mulcoto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen

Kommunion u. Konfirmation.

Franz Krischer

Geg. 1850. Goldschmied. — Düsseldorf, Flingerstrasse 3. — Fernspr. 3204.

Grosse Auswahl in Goldwaren, Herren- u. Damen-Uhren.

Schwarze Rabattmarken und Rabattmarkenbücher werden eingelöst.

Bardarlehen

von Mark 500 an aufwärts gewähren wir an solvente Personen jeden Standes zu günstigen Bedingungen.

Kein Vorschuss-Institut. Bedingungen u. Antrag gegen 30 Pfg. in Briefmarken

Westd. Creditgesellschaft, Geschäftsstelle Düsseldorf, Worringerstr. 111 am Hauptbhf.

Haben Sie Milchvieh?

Dann kauf Sie d. „Domot“ Milchseparator. Preis von 35 M. an. 15000 Stück verk. Ford. Sie Katalog u. Gutachten. Paul Behrens, Magdeburg 3, Maschinenfabrik

Zahlungsfähige Verkäufer gesucht.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern zeige den Empfang der neuesten

Frühjahr- und Sommer-Schuhwaren

an. Großes Lager für Herren, Damen, und Kinder, in allen Lederarten, schwarz und farbig.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Hiefel in großer Auswahl.

Ich unterhalte stets so großes Lager in den neuesten Formen und Fassons bei so billigen Preisen, wie kein anderer im Stande ist mehr zu bieten. Ein jeder überzeuge sich selbst von der Güte und Reellität meiner Waren

Befichtigung ohne Anzusage gern gestattet.

Th. Bienefeld, Schuhmachermeister.
Neuß, Niederstraße 7.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp

Semper idem.

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Koffleramt seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallien!

Man verüsse auch!

Underberg-Boonekamp.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1911 bzw. 1912, Heimreise: Frühjahr 1913 bzw. 1914. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldefcheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammbatterie der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Erscheint wöchentlich.

Adress-Tafel empfohlener Geschäfte in Neuss.

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen.

Annoncen-Expedition.

Neusser Zeitung. Neustr. 1. Telefon 57

Inseraten - Annahme für alle Zeitungen des In- und Auslandes zu Originalpreisen.

Bandagist

P. J. Peiffer, appr. Band., Zollstr. 12

Bau- und Maschinenschlosserei.

Wilh. Hubert Josten, Glockhammer 62.

Baum- u. Rosenschule.

Friedr. Severin, Weissenbergerweg, Tel. 460, empf. sämtl. Baumschulartikel, prima Qual., best. Sort. Uebernahme u. Ausf. all. Gartenanlagen.

Blumen, Pflanzen und Samen.

Hans Pütz, Blumenhaus „Ewiger Frühling“, Crefelderstrasse 48. Tel. 240. Spezialist: Trauerkränze.

Buchbinderei.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Buchdruckereien.

Rob. Noack

Buch- u. Kunstdruckerei NEUSS o. Neustrasse 1.

Anfertigung sämtl. Drucksachen für Behörden, kaufm. u. gewerblich. Bedarf.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Bürstenfabrikant.

Peter Schippers, Oberstr. 53

Dampfzuber u. Chem. Waschanstalt

Färben u. Reinigen von Anzügen und Kleidern usw. Gardinen-Wäscherei, Pelze- und Fellfärberei, Feinwäscherei für Krüge, Manchetts u. Vorhemd. Loop, Hangleitner & P. Peters, Niederstrasse 38.

Dekorationsmaler und Anstreichermeister.

Karl Frey, Canalstrasse 24.

Alb. Hilgers, Crefelderstrasse 48.

Einrahmungsgeschäft und Kunsthandlung.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Elektrotechn. Geschäfte.

Karl Kunert Ingenieur, Tel. 575

Spezialgeschäft für elektrische Anlagen.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Franz Bexten, Niederwallstr. 24. Uebern. sämtl. im Fach schlag. Repar. an Fahrrad u. Nähmasch. Lager u. Zubehörsartikel aller Systeme.

Bernh. Schilling, Furtherstr. 190. Vert. d. dt. Triumpf-Fahrradwerk. Reparaturwerkstatt s. Syst. Lager u. Zubehört. Ausf. sämtl. Schlosserarb.

Fassbinderei.

Anfertigung und Lieferung von Waschbütten, Blumenkabeln u. Einmachfässern. Spezialität: Butterdrehfässer. Heinrich Wegener, Glockhammer 43.

Fensterreinigungs-Institut.

Uebernahme von Glasreinigung jed. Art. Fensterreinigungsinst. „Novesia“. Clemens Steins, Maler und Anstreicher. Neuss, Königstr. 66. Tel. 594.

Franz Winkels

Königstr. 6; Telefon 27.

Erstes Neusser Glas- und Gebäude-Reinigungs-Institut geg. 1899.

Geschäftsbücherfabrik.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Grabstein-Geschäft.

Heinr. Moser.

Größtes Lager in den Kreisen Neuss u. Grevenbroich. Marmor- und Gesteinschleiferei. Grottensteine, Silberkies, Lager: Hermannsplatz, Büttgerstrasse 93-95 u. Rheydterstr., gegenüber dem Friedhof. Telefon 648.

Herrengarderobe nach Mass.

Musterlag. hervorr. Neuheit. bill. u. schnellste Bedienung bei tadell. Sitz. Peter Fehmer, Schneiderm., Furtherstr. 193.

Heinr. Knopf, Promenadenstrasse 24.

Musterauswahl eleg. Stoffe auf Lager. Garantie f. gute Arbeit.

Wer Wert auf eleg. Herrenbekleidung legt, wende sich an das Herrenmassengeschäft v. Wilh. Schrebe, Schneidermeister, Bachel 43.

Massengeschäft für feinere Herren-Schneiderei.

Joseph Tokloth, Breitestr. 80, neb. der Marienapotheke.

Holzdrechslerei.

Martin Klöden Mahlenstr. 20

Uebernahme sämtl. im Fach vorkomm. Arbeiten. Ständiges Lager all. Artikel für das Bau- und Möbelfach. Kegel.

Holz- und Baumaterialien.

Peter Koch, Salzstrasse, Ecke Hafenstr. Telefon 114.

Installation.

Joseph Lilsdorff Tel. 449

Büchel 8. Kupferschmied und Pumpenmacher. Haushaltungs- und Beleuchtungsgegenstände

Kartonagen-Fabrik.

Heinrich Rentmeister, Neuss a. Rh. Spezialität: Kartonagen f. Parfümerien u. Toilette-Seifen. Ladeneinricht.

Klempnerei und Installationsgeschäft.

Fritz Weiss, Mühlenstr. 10

Gas-, Wasser-, Klopsett- u. Kanal-Anlagen. Badeeinrichtungen Haus- und Küchengeräte.

Zimmermann Jak., Breitestr. 7. Anfert. v. Blechemball. aller Art, wie Milchtransportkannen, Oel- u. Lackkannen.

Kohlen-Handlung.

Joh. Nover, Büttgerstr. 66

La. Zechenkoks, Anthracit-Nusskohl, sow. Industrie- u. Hausbrandkohlen, Steinkohlen- und Braunkohlen-Briketts.

Korbwarenfabrik und -Handlungen.

M. Koch, Neuss, Tolleingang, Glockhammer, altes Korbgesch.

Wilh. Köhne, Neustr. 3, Anfertigung sämtl. Korbwaren. Spielwaren in grosser Auswahl. Eigene Reparatur-Werkstatt. Wilhelm Zaumbrocher

Hammtorstr. 34. Spezialgesch. z. Herstell. v. Rohrb., Maurerkörb., Schliess- u. Marktkörben sow. alle im Fach vork. Arb. Repar. pr. u. bill. in eig. Werkstatt.

Kunst- u. Bauschlosserei.

Gerh. Kraus Söhne Inh.: Wilh. Kraus Schillerstr. 42. Tel. 665.

Metallbetten.

Willy Busch, Neustr. u. Michaelstrasse. Kinderbett, Eisenbett. Patent-, Roesshaar-, Kapok- u. Seegrass-Matratzen. u. Sofas.

Möbelfabriken.

Heinr. Kruse, Büttgerstr. 2 u. 4.

Lieferung ganz. Ausstattungen von den feinst. bis zu den eleg. Hergestellt in eigener Fabrik.

Möbelhaus Schellens, Kramerstr. am Markt. Tel. 628. Beste u. bill. Bezugsquelle. Spez. Brautausstattungen in allen Holz- u. Stilarten. Eig. Werkstätte. Lieferung n. Auswärts franko.

Möbel- u. Warenhaus.

M. Zimmermann, Büttgerstr. No. 92. Möbel, Betten, Herde, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Fahrräder, Sofas, Matratzen gegen bar und kleine Teilzahlung. Eig. Polsterwerkstatt i. Hause. Führe nur echte südd. Ware, auch nach ausserh. frk. Haus. Wagen ohne Firma. Eig. Anstreicher im Hause.

Munition.

Aloys Hahn, Rheinstrasse 2a.

Jagd-, Flobert- u. Revolver-Munition engros u. en détail.

Pelzwaren.

Jean Simon, Büchel 9.

Gross. Lager in selbstverfert. Muffen, Boas, Colliers. Grösste Auswahl am Platze.

Pelzwaren, Hüte, Mützen und Schirme.

Willy Ellinghaus, Büchel 18.

Verkauf von Handschuhen, Krawatten - Hosenträgern, Schirmen. Eig. Kürschnerlei für Reparatur u. Neuanfertigung.

Polsterer und Dekorations-Geschäft.

Math. Költgen, Münsterplatz 15-21.

Neu-Anf. u. Rep. in eig. Werkstatt.

Rhein- und Seefisch-Handlung.

Joh. Meuter, Glockhammer 2, Tel. 526, eig. Rheinfischerei, empf. sämtl. Fluss- u. Seefische. Spez.: Ia. Qualität Muscheln.

Rind- und Schweine-Metzgerei.

H. Blankenstein, Jälicherstrasse 44. Sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren Ia. Qual. Samstag nachm. v. 5 Uhr ab ff. warme Würstchen, Stück 10 Pfg.

Sargmagazin.

Jos. Küller, Battgerstr. 37.

Schuhwaren-Fabriken und -Läger.

Neuanfertigungen u. Reparatur. werd. sauber u. fachgem. ausgeführt v. Theod. Cames, Schuhmacher, Josefstr. 42.

Spezialgeschäft für fein. Massarbeit. Lager solider guter Schuhwaren. Heinr. Gilges, Neustrasse 15.

Heinr. Knopp, Bergheimerstr. 62. Grosse Auswahl in Schuhwaren jeder Art auf Lager. Neuanfertigung u. Reparatur.

Math. Krienen, Weyerstr. 1. Anfert. n. Mass u. Repatur.

Joseph Krings, Kolpingstr. 19 u. Holzheim, Hauptstr. 83. Anfert. nach Mass, sowie Reparaturen prompt u. bill. Lager mod. Schuhw. in jed. Preislage.

Anfertigung nach Mass u. Reparatur-Werkstatt. Gross. Lager mod. Schuhw. jed. Art. Hub. v. Lennep, Furtherstr. 186.

Wer Wert auf solides, elegantes und bequemes Fusszeug legt, wende sich an das Schuhwarenhaus von

Joh. Stenmans, Furtherstrasse 9.

Neuanfertigung u. Reparatur in eigener Werkstatt.

Theod. Weiter, Breitestr. 5. Neuanf. u. Rep. in eig. Werkstatt. Spez. für Plattfusse.

Stein- u. Bildhauerei.

Gebr. Bachem, Canalstr. 39 u. Josefstr. Ausf. von Grabdenkmälern in all. Steinarten. Fertige Grabsteine auf Lager.

Heinrich Koch, Rheydterstr. Lager in Grabsteinen all. Art, sowie Marmorarbeiten. Lager von Grabsteinen all. Art zu bill. Preisen. Lieferung frei Friedhof. Joh. Weinforth, Lager: Bleichstrasse 6.

Stellmacherei und Wagenbau.

Adam Viehmann, Hammstrasse 6. Anfertigung vom schwersten Lastfuhrwerk bis zum feinst. Geschäftswagen. Reparatur schnell u. preiswert.

Herm. Stemmler, Berghstr. 56. Anf. v. Luxus- u. Geschäftswagen f. jed. Beruf. Eig. Stellmacherei, Schmiederei Lack-, Wagenbauanstalt.

Ludw. Hausdorf, Niederstr. 42. Neuanf. u. Reparatur v. Luxus- u. Geschäftswagen. jed. Art, unt. Zusich. gut. u. preisw. Arbeit.

Tapeten.

Jacob Bienefeld, Clarissenstr. 4. Neusser Spezialhaus für Tapeten, Wachstuche etc. Reelle Bedien. Billigst. Preise.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1. Glas, Farbwaren, Pinsel, Lacke, Wachstuche, Linoleum, Linoleumkorkmatten, Linkrusta.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Friedr. Lettau, Goldschmied Neustr. 10. Spez.-Reparaturwerkst. für Gold- u. Silberw., eig. Graviranstalt. Trauringe nach Mass. Ank. v. alt. Gold u. Silb. Lager in Gold- u. Silbers.

Adolf Lucas, Friedrichstr. 24. Alle im Fach schlagenden Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Paul Kessel, Niederstrasse. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Viehwärter-Vermittlung.

Selbren Speerstr., Gartenstr. 48, Tel. 433, empf. erstkl. Melker u. Viehpfleger. Erstes u. leistungsf. Gesch. a. Platze. Stets gr. Anz. Melk. z. Verf.

Waschanstalt.

Erste Neusser Dampf-Wasch- u. Plättanstalt, Schillerstrasse. Telefon 400. Neu eingerichtet: Abteilung für Nasswäsche. Trocken gewogen per Pfund. 8 Pfg. Mindestbetrag 250 Mark.

Spezialität: Stärkewäsche nach eigenem Verfahren.

Zahntechniker.

Jos. Brück NEUSS, Ertstrasse 22.

Die Bedingungen zur Aufnahme in die „Adress-Tafel empfohlener Firmen“ sind zu erfahren in der Geschäftsstelle der Neusser Zeitung.

Die Eröffnung

meines modernen Spezialhauses

für fertige Bekleidung

in meinem „Neubau“

112 Oberstrasse 112

findet

morgen Samstag

abends 6 Uhr statt.

Julius Markan,

Oberstrasse 112 **Neuss** Oberstrasse 112.

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich 1.50 Mk., durch die Post bez. 1.65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Joffen, Neuß.

Druck und Verlag: Rob. Koad, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gepaltene Zeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 7gepaltene Zeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Krich, Neuß. Expedition: Neuß, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 56. 2. Blatt.

Freitag, 11. März. (Rosina.)

1910. 85. Jahrg.

Kreistags-Sitzung.

Neuß, 10. März.

Der Kreistag tagte heute unter dem Vorsitz des Kgl. Landrats Dr. von Brandt.

Der Vorsitzende gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß er die Kreistagsabgeordneten nach Jahresfrist wieder begrüßen könne. Das vergangene Jahr habe an die Verwaltung, den Kreisausschuß und die Kommission mancherlei Anforderungen gestellt durch die Uebernahme eines gewerblichen Betriebs. Es habe sich aber immer um Entscheidungen gehandelt, die nach den Grundsätzen, die vom Kreistag in zwei Sitzungen des Vorjahres festgelegt worden waren, zu erledigen waren.

Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß von 30 Mitgliedern 23 anwesend waren.

Der Vorsitzende stellte die Beschlußfähigkeit und die Zahl der absoluten Mehrheit — 12 — fest.

Die Herren Schmitz, Kallen und Müller wurden als Vollzieher des Protokolls gewählt.

Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiscommunal- und des Elektrizitäts-Unternehmens für 1908.

Der Vorsitzende teilte mit, daß die Rechnung für 1908 von den Herren Kallen und Hutmacher geprüft sei und machte über Einzelheiten nähere Angaben. Anlässlich der entstandenen Mehrausgaben für Ziegenzucht teilte er mit, daß der Versuch gemacht worden sei, von auswärtig eingeführte reineren Ziegen in eigenen Zuchtstationen des Kreises bei Dißmann und in Nievenheim zur Zucht zu verwenden. Das Experiment sei missglückt aus verschiedenen Gründen. Hier sei der Gesundheitszustand des Zuchtmaterials kein günstiger gewesen und dies habe zu Verlusten geführt. Dieser Weg sei daher auch verlassen worden. Dagegen habe sich die Einrichtung einer Zentralstation in Büttgen bewährt und habe der Kreisausschuß einen namhaften Zuschuß bewilligt.

Ueber die Landwirtschaftliche Winterschule liegt nunmehr die vollständige Abrechnung vor. Haus und Grundstüd erforderten 56 393 Mk., das Inventar 2498 Mk. Hierzu kamen noch verschiedene Unkosten, z. B. die mietweise Unterbringung des Direktors vor der Fertigstellung des Gebäudes. Die Ausgaben beliefen sich insgesamt auf 59 447 Mk. Da an Anleihemitteln nur 55 000 Mk. zur Verfügung standen, mußte der Mehretrag aus dem Bestande entnommen werden. Die Mehrausgaben der Kreiscommunalabteilung betrugen 35 935 Mk., die Mehreinnahmen 30 659 Mk.

Zusammenfassend wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Finanzverwaltung des Bestandes im Wesentlichen zureichend sei auf Mehrausgaben für die Winterschule und auf den im Etat vorgesehenen Ausbau des zweiten Stockwerkes des Kreishauses und dessen Ausstattung für das Kreis-Elektrizitätsamt.

Die Rechnung wurde festgestellt und die Etatsüberschreitungen genehmigt.

Erstattung des Kreisverwaltungsberichts für das Jahr 1909.

Der Vorsitzende verwies auf den gedruckt vorliegenden, von uns schon zum Teil veröffentlichten Verwaltungsbericht. Es sei ein Bedürfnis gewesen, für das vergangene Jahr einen gedruckt Bericht herauszugeben, weil seit dem letzten Zusammentritt des Kreistags umfangreiche Bauarbeiten vonstatten gegangen seien.

Bei der Erläuterung einzelner Punkte führte der Vorsitzende u. a. aus, die Herren hätten in diesen Tagen den Zeitungen entnehmen können, daß der Minister die Konzession für die elektrische

Nebenbahn Neuß-Rheydt

versagt habe. Daraus sei aber nicht zu entnehmen, daß es dabei kein Bemühen haben werde. Mittlerweile hätten Verhandlungen stattgefunden zwischen den Beteiligten und es sei beschlossen worden, sich zu bemühen, den in dem Ministererlaß ausgesprochenen Wünschen und Bedenken nach Möglichkeit zu entsprechen, und auf dieser etwas veränderten Basis den Antrag erneut zur Vorlage zu bringen, weil das Bedürfnis der Bahn in Stadt und Land anerkannt und dringend empfunden werde.

Bürgern. Gießen: Um Mißverständnissen vorzubeugen, wolle er betonen, daß nicht beschlossen worden sei, den Wünschen des Ministers zu entsprechen, sondern die Bedenken auszuräumen und die Wünsche der beteiligten Kommunalverbände durchzusetzen.

Der Vorsitzende wiederholt seine Ausführungen und weist darauf hin, daß seine Auffassungen sich wohl mit der des Vorredners deckten.

Inbezug auf den

Bahnbau über Kommerstirchen

könne er nichts Neues mitteilen. Es sei bekannt, daß bei der Aufstellung eines generellen Projektes die lokalen Behörden gehört worden seien. Ein Bescheid des Ministers sei noch nicht ergangen.

Wie die Herren sich weiter vergegenwärtigen würden, habe der Kreis sich bemüht, aus dem beantragten Provinzialfonds ein

Darlehn für den Ausbau der Ueberlandleitung

im Rahmen des früheren Anleihebeschlusses zu erhalten. Damit werde er allerdings anscheinend zwar kein Glück haben, da ein solcher Fonds nicht zur Beschlußfassung empfohlen sei. Er ersuchen aber doch angemessen, für den Fall, daß den andern Kreisen Mittel zur Verfügung gestellt würden, auch dem Anspruch des Kreises Neuß auf entsprechende Erleichterung durch Gewährung eines niedrig verzinslichen Darlehns geltend zu machen.

280 000 Mk. seien für den Ausbau noch verfügbar. Es sei notwendig, bei dem weiteren Ausbau mit Maß und Ruhe vorzugehen. Es sei auch mit der Eventualität zu rechnen, daß der Postfiskus die Kosten der in seinem Interesse getroffenen Sicherheitsmaßnahmen der elektrischen Ueberlandleitung erstatten müsse.

Das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt

habe in den letzten Monaten bedeutend mehr Untersuchungen von Wein zu besorgen gehabt, wogegen die Untersuchungen des ausländischen Fetts an Menge nicht den Erwartungen entsprächen.

Das Kreis-Elektrizitäts-Unternehmen

hat inzwischen 1158 Anschlüsse zu verzeichnen.

Von wesentlichen Störungen und Unfällen ist es verschont geblieben. Wenn man lese, so bemerkte der Vorsitzende, daß in Großstädten wie Berlin, Köln, Aachen stundenlang, zeitweise noch länger die Versorgung mit Elektrizität stockte, so könne man sich nicht der Erwägung verschließen, daß auch hier einmal nicht vorherzusehende Vorfälle eintreten können, die eine Störung herbeiführen. Er bitte die Kreisabgeordneten auch ihrerseits dahin zu wirken, daß in allen Häusern, wo Anschlüsse sich befinden, auf Notbeleuchtungskörper Bedacht genommen werde, damit man nicht eintretenden Falles in Schwierigkeiten gerate. Das Kreis-Elektrizitätsamt sei noch etwa drei Monate mit der Abrechnung beschäftigt. Er werde sich nicht dazu bestimmen lassen, zu empfehlen, vor dieser Zeit umfassende größere Bauten zu unternehmen. Weitere Gemeinden, welche etwa auch Verträge wegen Stromversorgung zu schließen beabsichtigten, müßten auf jeden Fall eine volle Einnahmegarantie für die Anlage leisten.

Feststellung des Spezialhaushalts - Etats für das Kreis-Elektrizitäts-Unternehmen und des Kreishaushalts für 1910, sowie Festlegung der Kreisumlage.

Auf eine Anfrage des Herrn Joffen bemerkte der Vorsitzende, die Amortisation des Leitungsnetzes und Materials sei zu erblicken in der Anleihe mit 1 1/2 Prozent. Das Kupfer verliere seinen Wert nicht. Die Eisenmasten hätten nur geringe Abnutzung bei einer Lebensdauer von 20 Jahren. Anders sei es mit den Holzmasten, da werde in 10 bis 15 Jahren Ersatz notwendig. Im nächsten Jahr müsse man einen Erneuerungsfonds zu schaffen suchen. Die Gesamtkosten der Hochspannungsleitung beliefen sich auf 600- bis 650 000 Mk. Wegen einiger Zahlen werde mit der ausführenden Firma noch verhandelt.

In geheimer Sitzung beriet der Kreistag über Beamtengehälter.

Im Kreishaushaltsetat wurden auf nachträglichen Vorschlag des Kreisausschusses 300 Mk. für die Ausschmückung des Sitzungssaales angelegt, gestrichen.

Zum Beitrag für die städtische Oberrealschule teilte der Vorsitzende mit, daß von 215 Schülern der Anstalt 22 aus Landgemeinden des Kreises stammten und dasselbe Schulgeld wie die Schüler der Stadt bezahlten.

Bei der Position: Unterstützung kleinerer Grundbesitzer bei Viehverlusten und außergewöhnlichen Unglücksfällen bemerkte der Vorsitzende, einer allgemeinen Sorglosigkeit dürfe dadurch nicht Vorschub geleistet werden. Es werde in Zukunft von dem Grundbesitzer ausgegangen, daß Entschädigungen nur in solchen Gemeinden, wo kein Versicherungsverein bestünde, bewilligt würden.

Zu dem neu eingesetzten Betrag von 1500 Mk. für die Bekämpfung der Tuberkulose und der Säuglingssterblichkeit in den Landgemeinden gab der Vorsitzende einige Erläuterungen.

Einer Anregung der Landesversicherungsanstalt folgend, soll mit Unterstützung derselben eine sogenannte Fürsorgekasse für Lungenkranke in den Landgemeinden errichtet werden. Dieselbe gewährt zunächst den Kranken unentgeltliche, ärztliche und bakteriologische Untersuchung. Durch regelmäßige Hausbesuche der Fürsorgeschwestern (der Mitglieder der im Kreise bestehenden kaiserlichen Niederlassungen) soll Johann auf eine zur Heilung der Kranken und zur Verhütung der Ansteckung der Umgebung zweckdienliche Lebensweise hingewirkt und diese durch Abgabe geeigneter Hilfsmittel erleichtert werden. Zur Verminderung der Säuglingssterblichkeit haben die Landgemeinden ärztliche Mutterberatungstage eingerichtet und soll zu deren Kosten im Bedarfsfalle ausnahmsweise ein Beitrag geleistet werden.

Der Etatstitel soll im Wesentlichen für die Tuberkulosebekämpfung bestimmt sein. (Wir verweisen auf die im 2. Blatt wiedergegebene Ordnung. D. Red.)

Zum Beitrag von 1000 Mk. für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal bemerkte der Vorsitzende, daß der Gedanke der Errichtung des Denkmals, das auch der Erinnerung an die dauernde Vereinigung der Stadt Neuß und der Kreise Neuß mit Preußen gewidmet sei, von der freudigen Zustimmung aller Bevölkerungsteile getragen werde. Das Denkmal werde zur wesentlichen Verschönerung der Stadt Neuß dienen.

Der Kreis werde geleitet von dem Wunsche, aus seinen geringen Mitteln etwas beizutragen zur künftigen Gedenken und er könne kaum eine bessere Verwendungsart finden, als zur Vertiefung der Mittel beizutragen, die für das Denkmal bestimmt sind.

Für die Projektierung zentraler Wasserversorgungsanlagen in den Landgemeinden, wofür 1000 Mk. vorgesehen sind, bemerkte der Vorsitzende, außer Zweifel würden die Gesundheitsverhältnisse durch zentrale Wasserversorgung günstig beeinflusst werden.

Melitta

Novelle aus Korfu von F. Reutter.

(Nachdruck verboten.)

Von der Terrasse des Schlosses Peleka auf Korfu aus überblickte der junge Bester, der Fürst Agio, der erst vor zwei Jahren auf der Insel angekommen war, die ganze majestätische Pracht der Landschaft. Auch seine heimatischen Kluren an dem gesegneten Ufer des Kalamas in Albanien waren ja keineswegs schmuddlos und färglich aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen; aber hier schweifte sein Auge schönheitsstrunken über palmenumraute Gefilde, fast undurchdringliche Rosenheiden, dunkelblaue Orangenwälder und weltberühmte Olivenhaine hin.

Mühsam schritt der Fürst auf und ab; eine statliche Erscheinung mit dunklen, feurigen Augen war er ein Liebling der Frauen. Er hatte die reiche Besitzung vor zwei Jahren von einem Verwandten ererbt und der arme albanische Fürst hatte sich voller Lebensdurst in seiner neuen Heimat sogleich in alle Vergnügen gestürzt. Ihm, dem Helden so vieler Abenteuer, dem noch kein weibliches Herz widerstanden, schien ein bürgerliches Mädchen Widerstand leisten zu wollen! Das Bild des schönen Mädchens beschäftigte unablässig seine Gedanken und seine Träume. Noch heute wollte er ihr all seinen Reichtum zu Füßen legen, damit sie einwillige, seine Geliebte zu werden.

Er sprang in seinen Wagen und fuhr der Hauptstadt zu. Rasch schritt er am Ufer entlang, wo herrliche Almen rauschten und bog bald nach links ab in ein enges Sträßchen von kleinen Läden und drängte sich unter den feischenden und marktenden Leuten weiter. Dem lebhaften Treiben auf der Disfationstraße, die er jetzt erreichte, schenkte er keine Beachtung. Die Sonne stand tief am Horizont, die Luft war kühl und dämmerig,

das Leben auf der Straße pulsierte um diese Abendstunde am lebhaftesten. Siegesicher suchte er mit den Augen den Zigarrenladen, wo die schönste aller Korfiotinnen, Melitta, wohnte. Wer eine Zigarre anzünden wollte, trat bei ihr ein; der eifrige Geschäftsmann beflügelte seinen Schritt und schaute auch den Umweg durch die Disfationstraße nicht, um bei dem sechszehnjährigen Mädchen einzutreten. Aber noch keinem der zahlreichen Kunden, die sich um ihre Gunst bemühten, hatte Melitta den geringsten Vorzug gewährt. Auch der Fürst hatte schon Stunden lang bei ihr geessen und ihr von seiner Liebe andeutungsvoll gesprochen; immer war sie ihm stolz zurückhaltend begegnet. Heute aber hoffte er des heißertrittenen Sieges sicher zu sein. Es war schon dunkel, als er in den Laden trat; Melitta zündete eben die von der Decke herabhängende Lampe an und erwiderte seinen Gruß mit jener vornehmen Ruhe, die ihren Schönheit so gut stand. Es entspann sich eine allgemeine Unterhaltung über das Wetter und die Aussichten der Wein- und Olivenernte. Die anderen Kunden entfernten sich. Der letzte, der in die dunkle Nacht hinaustrat und mit Melitta einen heißen Liebesblick tauschte, war ein junger Schiffer vom Hafen drunten ein schlanker Hercules mit breiten Schultern und von geschmeidiger Elastizität der Glieder.

Dem Fürsten war der zärtliche Liebesblick mit entgangen. Melitta war schöner als je zuvor. Das lose, weiße Kleid hob die schönen Formen ihres jugendlich vollen Körpers vortrefflich hervor, das liebliche Oval des Kopfes trug kindlich heitere Züge. Der Fürst war war erregt, ein wahnsinniges Verlangen nach dem Mädchen erfaßte ihn: „Melitta, ich muß mit Dir reden. Sage mir nur ein Wort, nur ein einziges. Liebst Du mich? Ja oder Nein?“ Er hatte Melittas Hand ergriffen und wiederholte: „Ja oder Nein?“

Sie entzog ihm die Hand, trat einige Schritte zurück und antwortete ihm mildem Tone: „Ich kann Sie nicht lieben und werde nie freiwillig die Ihre werden.“

„So sagen Sie mir noch eines: Lieben Sie einen anderen?“

„Ja,“ antwortete sie nach kurzem Bedenken.

„Aber Sie können doch diesen Schiffer nicht lieben — unmöglich, unsinnig! Melitta, liebe Melitta! Nimm alles, was ich habe, nimm mein Herzblut, Tropfen für Tropfen! Mein Leben, meine Seele sind Dein!“ Er war aufgesprungen und eilte wie von Furien verfolgt in dem Gemach auf und ab. Von Leidenschaft überwältigt sprang er plötzlich auf sie zu, schlang seinen Arm um ihre Hüfte und suchte ihr einen Kuß auf die Lippen zu drücken.

Das junge Mädchen war durch diesen unerwarteten Ueberfall wie vom Schlage getroffen. Als sie aber die zitternde Hand an ihrem Körper fühlte und den gierigen Mund sich ihren Lippen nähern sah, fand sie schnell ihre ganze Entschlossenheit wieder. Mit übermenschlicher Kraft stieß sie den Frevler von sich und erhob die mit einem blühenden Dolch bewehrte Rechte zur Verteidigung. Aber sie brauchte kein Blut zu vergießen.

„Rache, Rache!“ murmelte der Fürst und mit funkelnden Augen verließ er den Laden.

Melitta erzählte diesen Vorfall ihrem Geliebten; mehrere Tage vergingen und sie glaubte sich von ihrem Verfolger auf immer erlöst. Abenddämmerung lagerte von neuem über Korfu. Melitta saß allein im Laden. Ein Kommando Soldaten marschierte die Straße herauf und machte vor ihrem Hause Halt. Der Leutnant der Truppe trat in den Laden und befahl ihr im Namen des Gelezes zu folgen. Das Mädchen wagte nicht, sich dem allmächtigen Willen des Gouverneurs zu widersetzen, obgleich sie sich keiner Schuld bewußt war. Als aber der Marsch am Gefängnis vorbei zur Stadt hinausging, stieg ihre Angst: zitternd und sich sträubend fragte sie, wohin man sie führe. Auf der Esplanade wurde sie in einen bereitstehenden Wagen gehoben und in schnellem Lauf ging's nun zur Stadt hinaus. (Schluß folgt.)

Das komme auch indirekt der Stadt zugute, denn bei sanitären Verbesserungen komme das Interesse eines weiteren Bezirks in Betracht. Es sei wünschenswert, etwas zur Förderung der Lösung der Frage zu tun, die zwar nicht vom Kreis wegen gelöst werden könne. Sie stelle zu große Forderungen an die Finanzkraft. Es sei aber denkbar, daß ein Weg beschritten werde, wie z. B. in Euskirchen. Die Gemeinden hätten sich da zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, das Unternehmen in Hand genommen und befriedigend gelöst. Um das zu fördern, und in die Wege zu leiten, sei es wünschenswert, daß Mittel zur Verfügung ständen, um örtliche Untersuchungen zu ermöglichen, die erforderlich sind, um das Projekt endgültig aufzustellen. Mehrere Projekte seien schon gemacht worden, und es sei vorzuziehen, daß der Augenblick komme, wo man den Sache näher trete. Es solle dieser einmalige Zufuß zur Verfügung stehen, um die Projektierung fördern zu können.

Bürgerm. Gießen: Die Kreisabgeordneten der Stadt seien alle bereit, all die Positionen mit zu bewilligen, welche der Hebung des ländlichen Teils des Kreises dienen sollen. Er habe sich den Etat einmal näher angesehen, und finde, daß für diese rein ländlichen Zwecke 30 000 M. für die Stadt Neuf aber nur 2000 M. und die 1000 M. für das Kaiser-Denkmal eingelegt seien.

Die 2000 M. für die Oberrealschule kämen wieder dem Kreis zugute, weil die Schüler aus den Landgemeinden ohne Schulaufschuß diese Schulen besuchten. Er bitte, solange die Stadt Neuf dem Kreise noch angehöre, zur Hebung der weniger bemittelten Stände der Stadt etwas mehr zu tun. Es wäre sehr angebracht, daß die sehr segensreich wirkende Genossenschaft für Handwerk und Kleingewerbe einen mäßigen Zufuß aus Kreismitteln bekomme.

Herr Josten führte aus, es werde mit Freuden begrüßt, daß 400 M. für die wirtschaftliche Förderung des Handwerks angesetzt seien durch Uebernahme von Aktien des Kölner Unternehmens. Wenn dafür ein Fonds dagewesen sei, so müßte auch noch sonst vorhanden sein, um das Gute, was so nahe liege, in gleicher Weise zu fördern. Die Genossenschaft für Handwerk und Kleingewerbe bezahle 4 Prozent Zinsen für die Anteile Scheine, mochten für die erwähnten Aktien noch keine Einnahmen eingelegt sein.

Der Vorsitzende erwiderte, vor längerer Zeit sei ein solcher Antrag von der Genossenschaft gestellt worden. Damals sei der Kreisausschuß zu einem negativen Ergebnis gekommen. Er habe aber nicht den Eindruck gewonnen, als ob damit eine dauernde Ablehnung verbunden werden sollte. Seines Erinnerns sei gesagt worden, um die Sache auf die Beine zu bringen, benötige man der Mitwirkung des Kreises nicht. Es sei nicht klar gewesen, ob die Tätigkeit der Genossenschaft auch auf den Kreis ausgedehnt werden solle.

Bürgerm. Gießen: Er möchte formal den Antrag stellen, über den Vorschlag abzustimmen.

Der Vorsitzende regt an, ob die Angelegenheit nicht dem Kreisausschuß überlassen bleiben könne, für den im Etat ein Dispositionsfonds von 2000 M. vorgesehen sei. Diefem seien im vergangenen Jahre die Mittel zum Erwerb der Aktien der Rheinischen Handwerker-Genossenschaft entnommen worden.

Bürgerm. Gießen: Er bitte um eine weitgehende Unterstützung; man möge das Verhältnis der Steuerleistung und die Leistungen des Kreises für ländliche Zwecke in Höhe von circa 30 000 M. doch in etwa berücksichtigen.

Rgl. Landrat Dr. v. Brandt: Die dieser Summe zu Grunde liegende Berechnung sei ihm nicht bekannt.

Bürgerm. Gießen verteilte eine Aufstellung der Zahlen.

Rgl. Landrat Dr. v. Brandt: Er verspreche sich von derartigen rechnerischen Vergleichen, gegen die sich vieles einwenden lasse, nichts Ergründliches. Die Positionen ließen sich verschiednen beurteilen. Auch lasse sich eine Gegenrechnung aufmachen. Er müsse daher von einer Stellungnahme zu den zahlenmäßigen Ausführungen absehen. Er halte es für richtiger zu sagen: Es sei zuzugeben, daß die Stadt die Kreissteuern zum größeren Teil trage; sie wolle diese Leistung aber gerne aufbringen, denn dies entspreche dem Prinzip, auf welchem alle Kommunalverbände (Provinzen wie Kreise) beruhten. Die einzelnen Gemeinden würden nicht in dem Sinne in Verbänden zusammengelegt, daß die einzelnen was sie zu der Gemeinschaft beigesteuert haben, nun auch quantitativ zurück beanspruchen können. Im kommunalen Verbande liege es nun einmal, daß der Große beitrage, damit die Existenz des Schwächeren durch Wohlfahrtsanstalten u. gefördert und erleichtert werde.

Die Großen hätten ein Interesse daran, daß der Gesamtbezirk nicht verarmte, sondern wachse und gedeihe. Diese Erwägungen hätten z. B. auch im diesjährigen Bericht der Provinzialverwaltung über das Ergebnis des Jahres 1908 Ausdruck gefunden und empfehle er folgende Stelle der Beachtung: „Man hat aus diesen Zahlen (Steuerleistungen) einen Gegenstand zwischen Stadt und Land konstruieren wollen durch den Hinweis darauf, daß die Lasten der Provinzialverwaltung hauptsächlich von der Industrie und den großen Städten getragen würden, während die Wohlthaten der Verwaltung hauptsächlich auf dem Gebiete der Förderung der Landwirtschaft und der Provinzialstraßen dem platten Lande und der Landwirtschaft zugute kämen. In einem Teil ist dies ja richtig; es liegt darin aber ein gerechter und billiger Ausgleich für die Abgabe an Jugend und Volkskraft, die die großen Städte fortwährend durch die Zuwanderung vom Lande beziehen.“

Der Redner wiederholt, er halte es im Interesse der Allgemeinheit für besser, man gehe nicht auf die Vergleichen ein. Man möge aber entsprechend den Anregungen, den Erwerb von Aktien der genannten Genossenschaft dem Kreisausschuß überweisen.

Bürgerm. Gießen: Es sei gar nicht seine Absicht gewesen, daß prozentual ihrer Beisteuer für die Stadt Neuf etwas gegeben solle.

Er habe ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Neuffer Kreisabgeordneten freudig das mitbewilligt hätten, was lediglich der Förderung des rein landwirtschaftlichen Bezirks zugute komme. Es sei nicht gut anständig, daß der eine nur der gebende, der andre nur der nehmende Teil sei.

Herr Josten fragt, ob es denn nicht möglich sei, daß der Kreistag heute beschließe.

Der Vorsitzende erwiderte, man müsse sich auf den formellen Standpunkt stellen, daß Anträge, welche nicht auf der Tagesordnung stehen, wohl beraten, aber nicht beschloffen werden können. Der Kreistag sehe sich deshalb dazu gedrängt, die Angelegenheit dem Kreisausschuß zur weiteren Veranlassung zu überweisen.

Der Etat, über den wir schon Näheres berichteten, wurde genehmigt.

Eine Reihe von Kommissionen wurde gewählt.

Neuwahl von 8 Mitgliedern und 3 Stellvertretern der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Bei dem Punkt entspann sich eine Debatte über einen Antrag des Herrn Josten, die Hälfte der 8 Mitglieder aus Neuf entsprechend der größeren Zahl der städtischen Steuern zu wählen.

Der Kommission gehörten bisher zwei Neuffer Herren an. Seitens der ländlichen Abgeordneten bestanden Bereitwilligkeiten, ein weiteres Mitglied aus der Neuf zu wählen; die übrigen Mitglieder würden aber besser aus den Landgemein-

den gewählt, da auf dem Lande die Entfernungen und örtlichen Verhältnisse die Orientierung erschwerten. Auch wurde darauf hingewiesen, daß von den drei ernannten Mitgliedern zwei Neuffer Herren seien.

Das Ergebnis der Wahlen, die zum Teil mittels Stimmzetteln vorgenommen wurden, war: Hermann Müller, Rgl. Jost, Schmitz, Holzbüttgen, Herm. Huthmacher, Niederlörig, Jost, Felder, Banitum, W. M. Kallen, Neuf, Wilhelm Linden, Neuf, Hrd. Seis, Neuf, Ehrenbürgermeister Hoffmann, Löbeling.

Stellvertreter sind die Herren Gottfr. Reuffen, Kettesheim, Otto Heinemann, Neuf, Jul. Koenemann, Neuf. Von der Regierung ernannte Mitglieder sind die Herren Steuer-Inspektor Zirkel, Fr. Koller, Neuf, Liessem, Rheinfeld. Ernannter Stellvertreter ist Herr Josef Josten. Betr. der übrigen Kommissionen verweisen wir auf die demnächst erscheinende offizielle Bekanntmachung.

Den Schluß der Sitzung bildete eine Aussprache über die projektierte Kommunalfabrik. Wir kommen darauf zurück.

Von Nah und fern.

* Düsseldorf, 10. März. Beim Löschen der Ladung eines von Bremen angekommenen Seedampfers, der am hiesigen Rheinwerft angelegt hatte, löste sich ein Papierballen der durch einen Krahn aus dem Schiffe gehoben wurde und stürzte auf den ersten Steuermann des Schiffes, Sanders, der so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

* Steglitz, 10. März. Eine zerstückelte Kinder Leiche wurde gestern Morgen in der Sammelstelle der Pumpstation aufgefunden. Arbeiter entnahmen dem Becken u. a. den linken Unterarm mit der Hand und den linken Unterschenkel mit dem Fuß, die vom Körper getrennt waren. Die Körper teile sind mit einem stumpfen Instrument abgeschnitten oder abgepflegt.

* Amsterdam, 10. März. Dem Handelsblad aus Batavia zufolge ist in Samarang eine Cholera-Epidemie ausgebrochen, die einen bedrohlichen Charakter annimmt. Die Durchschnittszahl der täglichen Todesfälle ist 20.

* Wien, 10. März. Bürgermeister Dr. Lueger ist heute morgen 8 1/2 Uhr gestorben.

Sofort nach dem Ableben Luegers wurden auf den Türmen des Rathauses Trauerflaggen gehißt. Alle kommunalen und viele Privathäuser trugen Trauerflaggen. Die Gemeindevertretung hat der Bürgerschaft den Tod durch folgenden Anschlag bekannt gegeben: „Der Wiener Bürgerschaft, der das ganze Wien und die Liebe des Bürgermeisters geaulten hat, gibt das Präsidium des Wiener Gemeinderates bekannt, daß Lueger heute früh kurz nach 8 Uhr verschieden ist.“

* Prag, 10. März. In Berkowitz bei Dorschowitz hat der 29-jährige arbeitslose Joseph Hajek die Steinmetzstättin Anna Rklifara ermordet und beraubt, um sich Geld zur Reise nach Amerika zu verschaffen. Der Täter ist entflohen; seine Spur wird verfolgt.

Lokale Nachrichten.

Neuf, 11. März.

≡ Eine Sitzung der Handelskammer findet am Samstag den 12. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr im Rathause zu Neuf statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Beschäftigung jugendlicher Arbeiterinnen in der Kunstvollindustrie, öffentliche Anstellung und Beerdigung eines Wägers für den Bezirk Heerdt - Oberkassel, Wahlen zum Kleinhandelsausschuß und Ueberweisungen an denselben, Geritzensollordnung, der neue französische Zolltarif, Barfrankierung von Briefen, Eisenbahn- und Hafentarifangelegenheiten und sonstiges.

© Die Genossenschaft für Handwerk und Kleingewerbe tagte gestern im Saale von Hermkes unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten Jost. Josten, der in der Eröffnungsansprache Mitteilung von Entschuldigungsschreiben der Gönner der Genossenschaft, Rgl. Landrat Dr. v. Brandt und Bürgerm. Gießen machte. Ferner verwies er auf die in der Kreisversammlung angeregte Unterstützung der Genossenschaft durch den Kreis.

Herr Stadt. Wingender erstattete den Geschäftsbericht.

Der Geschäftsbericht lautet:

Das Geschäftsjahr 1909 ist günstig verlaufen. Die Mitgliederzahl stieg von 151 mit einer Haftsumme von M 30 600 auf 183 mit einer Haftsumme von M 37 200.

Der Geschäftsumschlag von einer Seite der Rechnungen stellt sich auf M 4 912 112,74, gegen M 3 464 557,92 im Jahre 1908, jedoch die Umschlagleistung M 1 447 554,82 beträgt.

Von den Umsätzen sind hervorzuheben: 1. das Kassakonto mit einem Umschlag auf einer Seite von M 2 020 527,01 (1 507 003,50); 2. das Wechselkonto mit einem Umschlag auf einer Seite von M 339 112,24 (199 656,71); 3. das Konto im laufender Rechnung mit einem Umschlag auf einer Seite von M 1 397 993,39 (1 060 928,52); 4. das Spareinlagen-Konto mit einem Umschlag auf einer Seite von M 418 620,16 (256 293,93).

Am Schlusse des Rechnungsjahres hatten wir gemäß Bilanz einen Wechselbestand von M 17 051,87 (8192,77) gesicherte Forderungen in laufender Rechnung von M 196 182,32 (134 250,28), sowie Bankguthaben von M 70 391,09 (31 196,44).

In der Bilanz sind unter Passiva u. a. aufgeführt: für Creditoren in laufender Rechnung M 122 616,73 (48 318,08); für Spareinlagen M 136 129,22 (103 778,07); für Geschäftsanteile M 17 745,— (15 195,—); für Reserve M 5295,58 (2208,96).

Die Einnahme auf Zinsen und Provision beträgt laut Gewinn- und Verlust-Rechnung M 13 804,30 (9574,55), wogegen auf Zinsen M 7692,30 (5773,14) und auf Geschäftskosten M 336,76 (279,08) verausgabt wurden. Demnach schließt das Jahr mit einem Reingewinn von M 5775,24 (3522,33) = 32,55 Prozent (23,18 Proz.) des auf Geschäftsanteile eingezahlten Betrages ab.

Mit dem Resultat können wir um so mehr zufrieden sein, als unsere Genossenschaft für alle Spareinlagen, gleichviel ob mit oder ohne Rückzahlung, sowie im Scheck- und Kontocorrentverkehr 4 Proz. Zinsen vergütete.

Wie schon im Berichte des Vorjahres hervorgehoben, sind wir in erster Linie darauf bedacht, unseren Genossenschaftsmitgliedern möglichst hohen direkten Nutzen zu verschaffen durch Gewährung eines hohen Zinsfußes bei Einlagen und umgekehrt durch Berechnung eines geringen Zinsfußes zum Reichsbankdiskont bei Creditgabe. Auf diese Weise ist dafür gesorgt, daß unsere Mitglieder mindestens ebenso billiges Geld beziehen wie der Großindustrielle. Es freut uns, daß von unseren 183 Mitgliedern 169 oder über 92 % (86 3/4 %) mit uns arbeiten.

Bei dieser Gelegenheit sei besonders bemerkt, daß die Sparkasse unserer Genossenschaft auch von Nichtmitgliedern benutzt werden kann, ferner, daß wir auch bereit sind, über den Kreis Neuf hinaus unseren Betrieb auszuweiten.

Bekanntlich können die seitens der Unternehmer städtischen und staatlichen Behörde zu leistenden Sicherheiten für vertragsmäßige Lieferungen und Arbeiten in einem von der Genossenschaft acceptierten Wechselgeschäft gestellt werden. Auch hierpon

ist im Rechnungsjahre häufiger Gebrauch gemacht worden. Die Genossenschaft berechnet dafür nur ein Achtel pro Mille für das Halbjahr.

Ebenso hat sich der Scheckverkehr im Jahre 1909 weiter entwickelt. Da wir für das Scheckguthaben, wie schon vorher, gesagt, auch 4 % Zinsen vergüten, ist auch Privatleuten Gelegenheit geboten, größere Barsummen bei uns zinstragend anzulegen und darüber jederzeit zu verfügen.

Mit der Eintreibung alter oder gefährdeter Guthaben der Mitglieder ist die Genossenschaft noch stärker wie früher beschäftigt worden. Dabei blieb in vielen Fällen der Erfolg nicht aus und manche Mitglieder sind durch diese Einrichtung zu ihrem Gelde gekommen. Für diese Beförderung werden nur die entstehenden Auslagen berechnet.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, von dem Reingewinn M 644,36 für eine Dividende von 4 % und M 5130,88 zur Erhöhung der Reserve zu verwenden.

Am 1. Januar 1909 betrug der Reservefonds M 51996,58, hierzu kommen die Eintrittsgelder M 99,00 und aus dem Geschäftsjahre M 5130,88, zusammen M 10 426,46.

Die Hilfsreserve kommt noch mit M 1434,20 hinzu, so daß die Gesamtreserve am 31. Dezember 1909 M 11 860,66 betragen würde, oder circa 67 % des auf Geschäftsanteile eingezahlten Kapitals.

Der Berichterstatter schloß mit der Aufforderung, für die Genossenschaft und damit für den Mittelstand weiter zu wirken.

Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die vorgeschlagenen Dividenden wurden genehmigt wie auch die übrige Gewinnverteilung. Dem verstorbenen Aufsichtsratsmitglied, Zimmermeister Fuchs widmete der Vorsitzende einen ehrenden Nachruf. Für ihn wurde Herr Schreinermeister Franz Erbster gewählt. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Herren Albert Jansen, Heinrich Haefss und Josef Bankum wurden wiedergewählt. Die Wahlen erfolgten durch Zuzuf.

Im Namen des Aufsichtsrats dankte Herr Josten den Mitgliedern des Vorstandes für ihre uneigennütige Arbeit. Herr Direktor Wingender habe eine Riesearbeit geleistet. Der Vorstand wurde ermächtigt, einen besoldeten Geschäftsführer anzustellen, um Herrn Direktor Wingender zu entlasten. Eine entsprechende Statutenänderung wurde genehmigt. Das Eintrittsgeld wurde von 3 auf 10 M. erhöht vom 1. April 1910 ab. Herr Wingender erwähnte, daß das Geschäftslokal im Gebäude der Versicherungsgesellschaft „Rheinland“ bleiben werde. Herr Bogels dankte namens der Mitglieder dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für ihre Mühewaltung.

≡ Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaket-Adresse ist für die Zeit vom 20. bis einschl. 27. März weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens 3 Pakete, mit einer Postpaket-Adresse versandt werden.

△ Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 10 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 5 Grad über Null, heute Morgen 7 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind süd westlich.

Letzte Nachrichten und Telegramme

der „Neuer Zeitung“.

Offen, 10. März. Vor dem Schwurgericht hatten sich heute die beiden Haupttäter bei dem großen Diebstahl der Gladbacher Bergwerksdirektion, der Maschinenmeister Neuf und der Schichtmeister Friedrich Opel aus Glabbed, wegen der vor dem Diebstahl von ihnen begangenen Unterschlagungen zu verantworten. Die Unterschlagungen fallen in die Zeit vom Mai 1908 bis September 1909. Es handelt sich im wesentlichen um Fälschungen von Marken, Schichttiteln und entwerfenden falsche Buchungen in den Lohnbüchern. Nach den Feststellungen der Sachverständigen beträgt die Gesamtsumme, um die der Bergwerksbesitzer von den beiden Angeklagten betrogen worden ist, mindestens 17 630 M. Die unterschlagenen Beträge sind, soweit sie auf den Angeklagten Opel entfallen, vollständig gedeckt, von der von Neuf unterschlagenen Summe sind 7500 M. nicht gedeckt. Die Angeklagten waren in vollem Umfang gefändigt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Amtsuntersuchung bei Opel und nach Beihilfe und Hehlerei bei Neuf. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte unter Einfluß der über sie wegen des großen Diebstahls am 14. Januar verhängten Zuchthausstrafe von vier Jahren insgesamt fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Rom, 10. März. Heute endlich wurde das berühmte Duell des Generals Fecia di Cossato gegen den Abgeordneten Chiesa ausgefochten, aber auf Säbel, nicht auf Pistolen. Beide Duellanten erhielten leichte Hiebe im Gesicht. Chiesa stürzte darauf dem General die Hand entgegen, dieser aber drehte seinem Gegner den Rücken. Gleich darauf nahm indes der General die Hand Chiesa an und beide umarmten sich darauf stürmisch! Der Zweikampf hat in Cologna, das 25 Kilometer von Rom entfernt liegt, stattgefunden. Bei dem 21. Wange erhielt Chiesa eine Schramme an der rechten Schläfe, beim 24. Wange traf er seinen Gegner leicht auf die linke Wange.

Handels-Zeitung.

Amstliche Fruchtpreise zu Neuf am 11. März.

Ware	Einheit	Preis
Weizen 100 R.	1 Q. 21 20	2,50 - 2,80
2 " 20 20	4 50 - 5,00	
3 " 20 20	5 50 - 6,00	
4 " 20 20	6 00 - 6,50	
5 " 20 20	6 50 - 7,00	
6 " 20 20	7 00 - 7,50	
7 " 20 20	7 50 - 8,00	
8 " 20 20	8 00 - 8,50	
9 " 20 20	8 50 - 9,00	
10 " 20 20	9 00 - 9,50	

„Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.“

Breisnotierungen der Neuffer Mülle.

Ware	Preis
Neuf, 11. März.	
Neuf 100 R. in Barmen von 100 R. (eigne Pack)	56 —
Neuf 100 R. (schweiss ohne Pack)	58 —
Neuf 100 R. (schweiss ohne Pack)	100 —
Neuf 100 R. (schweiss ohne Pack)	104 —
Neuf 100 R. (schweiss ohne Pack)	6 20

Neuf 50 R. —

Neuf 100 R. —

Neuf 100 R. —

Neuf 100 R. —

Neuf 100 R. —

Neuf 100 R. —

Neuf 100 R. —

Neuf 100 R. —

Neuf 100 R. —

Neuf 100 R. —

Rüßl, 10. März. Rüßl in Posten von 5000 Rg. 59,00 B., Mat 58,50 B., 18,40 C.

Luzernerheu 11,00 - 12,00, Bienenheu 9,30 - 9,80, Rischstroh (Flegelbruch) 5,10 - 5,4, Rumm- und Breistroh 4,60 - 5,10 die 100 Rtl.

Berlin, 10. März. Fruchtmarkt. Weizen, Mai 218,10 (2,85), Juli 217,00 (2,16 50), Sept. 207,50 (2,07 25), Roggen, Mai 164,25 (1,63 50), Juli 168,50 (1,67 50), Sept. 166,50 (1,66 00), Hafer, Mai 158,00 (1,58 75), Juli 161,50 (1,61 50), Mais, Mai 110,00 (1,10 00), Juli 110,00 (1,10 00), Weizenmehl 28 50 - 29,75, Roggenmehl 18 90 - 21,00, Weizenmehl 18 90 (1,80 00), Mai 13,50 (54 11), Weizen 13 40 (53 80 M.)

Anzüge

für die Communion u. Confirmation
„Herren, Burschen u. Kinder“
in grosser Auswahl und soliden Qualitäten

billigst bei
C. Grosseschmidt
Neuss,

Anfertigung nach Mass.

Büchel 15, Münsterplatz 7.

Pensionsversicherung der Privatbeamten auf staatlicher Grundlage.

Samstag, den 12. März, abends punkt 9 Uhr,
im Saale des Hotel Redenig:

Große

Öffentliche Versammlung,

in welcher der Urheber der Privatbeamten-Bewegung,
Herr Alfons Ennesh aus Aachen
einen Vortrag halten wird über:

„Die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung
der Privatbeamten, bisherige Entwicklungsgänge,
derzeitiger Stand, fernere Aussichten.“

Wir laden hierzu sämtliche kaufmännische und tech-
nische Angestellte, sowie auch die Herren Prinzipale freund-
lichst ein und bitten dringend um allseitiges und pünk-
tliches Erscheinen.

Koblenz, Verein katholischer Kaufleute.

Kaufmännischer Verein, Neuss.

Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, Kreis-
verein Neuss.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Neuss.
Deutscher Gruben- und Fabrikbeamtenverband, Zweigver-
ein Neuss.

Deutscher Nationaler Handlungsgehilfen-Verband Orts-
gruppe Neuss.

Verein für Handelskommiss von 1858, Bezirk Neuss.

Deutscher Werkmeisterverband, Ortsgruppe Neuss.



Eigene Fabrikation fugenloser Trauringe

mit elektrischem Betrieb, grösste
Auswahl, gesetzlich gestempelt.

Gravur sofort umsonst.

J. P. Plücken,

Niederstr. 79-81.

10—20% Rabatt

Sehr vorteilhafter Einkauf
für die herannahende

Kommunion und Konfirmation.

Sehr grosses Lager in Uhren.
Reichhaltige Auswahl in
Schmucksachen.
Mödere Bestecke.

Theodor Drath,

Oberstrasse 131.

sehr gutes neues

Stadttheater Düsseldorf.

Freitag, den 11. März,
abds. 7 1/2, Serie 3: **Rigoletto.**

Samstag, den 12. März,
nachm. 2 1/2 Uhr, außer Abonn.

3. ermäßigt. Preise: **Ballen-**
stein's Lager, Piccolomini.

Abds. 7 1/2 Uhr, **Ballen-**
stein's Lob.

Sonntag, den 13. März,
abends 7 Uhr: **Mignon.**



Goldene Trauringe

aus einem Stück

ohne Lötung (Patent Schwahn)

unübertroffene Auswahl und
Qualität. Gravur sofort, gratis.

Heinrich Busch.

Kaufmännischer Verein

Neuss.

Freitag, 11. März 1910,
abends 9 Uhr, im Vereins-

lokale Hotel **Witz:**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Rech-

nungsablage;

2. Neu- bzw. Ergänzungs-

wahl für die ausstei-

henden Vorstands- und

Ehrenratsmitglieder;

3. Aenderung der Satzungen;

4. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahl-

reiches Erscheinen der Mit-

glieder bittet

Der Vorstand.

Neuss, 3. März 1910.

Primizfeier Widmann.

Samstag Abend 8 1/2 Uhr

Abrechnung

Restaurations **Witz, Josefstr.**

Allgemeiner

Turn-Verein

von 1903.

Damen-Abteilung.

Die **Lernstunden** finden

von heute ab

Mittwochs

von 1/2 8—9 Uhr abends,

Freitags

von 1/2 8—1/2 9 Uhr abends,

statt.

Der Vorstand.

Neuss, 3. März 1910.

Neusser Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 13. März 1910, nachmittags 3 Uhr
Beginn der diesjährigen

Schiessaison

mit Abhaltung des ersten **Bruderschiessens**
(Osterstutenschiessen) und

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Von dem Bestreben geleitet, der deutschen Literatur
Eingang in weiteste Kreise zu verschaffen durch
Herausgabe der ersten Klassiker zu billigen, guten
Ausgaben, von ersten Kräften bearbeitet, gereicht es
uns zu besonderer Freude, unsern Lesern

zum Vorzugspreise von nur 3,50 Mark

Ferdinand Freiligrath's

sämtliche Werke

in neuer illustrierter Pracht-Ausgabe

**Zwei Bände elegant gebunden in gold-
geprägtem Einband**

mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler auf gutem
Papier, grosser, klarer Druck, vornehm ausgestattet,
herausgegeben, sowie mit Einleitung und Biographie
versehen von unserm berühmten

Rudolf von Gottschall

anbieten zu können.

Zum Vorzugspreis von 3.50 Mk.

nur zu beziehen durch unsere **Expedition**

Neustrasse Nr. 1.

In der Stadt frei ins Haus, Versand nach auswärts
gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 85 Pfg.
Porto I. Zone, 60 Pfg. 2. Zone, Nachnahme 85 Pfg.
extra. (Auf 1 Paket gehen 2 Exemplare.)

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.



Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge



Herren-Anzüge

Burschen-Anzüge

Knaben-Anzüge

Hosen

Westen

Arbeitskleidung.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Gebrüder Davids, Neuss

Oberstrasse 137.